

Pulsnitzer Tageblatt

Verlagspreis 18. Tel.-Nr.: Tageblatt Pulsnitz
Postfach-Konto Dresden 2138. Giro-Konto 146 **Bezirksanzeiger**

Wochenblatt Post-Konten: Pulsnitzer Bank, Pulsnitz und
Commerz- und Privat-Bank, Zweigstelle Pulsnitz



Er scheint an jedem Werktag
Im Falle höherer Gewalt, Krieg, Streik oder sonstiger irgend welcher Störung des Betriebes der Zeitung oder der Besondereinrichtungen, hat der Bezirker keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Wöchentlich 0.85 RM bei freier Zustellung; bei Abholung wöchentlich 0.55 RM; durch die Post monatlich 2.80 RM freit eib: d

Anzeigen-Grundziffern in *Spf.*: Die 41 mm breite Zeile (Rostes Zeilenmesser 14) 1 mm Höhe 10 *Spf.*, in der Amtshauptmannschaft Kamenz 8 *Spf.*; amtlich 1 mm 30 *Spf.* und 24 *Spf.*; Reklame 25 *Spf.*. Tabellarischer Satz 50% Aufschlag. — Bei erzwungener Einziehung der Anzeigengebühren durch Klage oder in Konkursfällen gelangt der volle Rechnungsbetrag unter Wegfall von Preisnachlass in Anrechnung. Bis 1/10 Uhr vormittags eingehende Anzeigen finden am gleichen Tage Aufnahme

Das Pulsnitzer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft u. des Finanzamtes zu Kamenz des Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz sowie der Gemeinderäte Großnaundorf und Weißbach behördlicherseits bestimmte Blatt

Hauptblatt und älteste Zeitung in den Ortschaften des Pulsnitzer Amtsgerichtsbezirks: Pulsnitz, Pulsnitz W. S., Großhörn, Brettnig, Hauswalde, Dorn, Oberheina, Niederheina, Weißbach, Ober- und Niederlichtenau, Friedebors, Thelmenhof, Mittelbach, Großnaundorf, Büchtenberg, Klein-Dittmannsdorf

Geschäftsstelle: Pulsnitz, Albertstraße Nr. 2

Druck und Verlag von G. L. Förster & Erben (Inh. F. W. Mohr)

Schriftleiter: F. W. Mohr in Pulsnitz

Nummer 26

Donnerstag, den 31. Januar 1929

81. Jahrgang

Das Wichtigste

Die SPD hält ihren öffentlichen Bezirksparteitag am 23. und 24. Februar in Dresden ab. Man wird sich in der Hauptsache mit der Wehrfrage und mit den kommenden Gemeindevahlen befassen.

Die rumänische Kammer nahm am Mittwoch nach einer einleitenden Ansprache des Ministers des Auswärtigen, Titulescu, mit den Stimmen aller Parteien den Kelloggspakt an.

Wie aus Moskau gemeldet wird, verlangen die Habis Ullah bisher noch tren abliegenden Truppen die Auszahlung ihres Soldes und plündern Kabul. Der Ministerpräsident Habis Ullah wird mit ihm das ganze Kabinett ist zurückgetreten. Habis Ullah sitzt überall auf Widerstand.

Ueber Venedig ist eine neue Kälteperiode hereingebrochen. In Venedig wurden 6.3 Grad Kälte verzeichnet, eine Temperatur, wie sie seit 1918 nicht mehr gemessen wurde. In Padua wurden minus 15, in Rovigo minus 13 Grad gemessen. Aus der Provinz Beluno und aus dem Cadore werden 20 Grad unter Null gemeldet. In San Stefan in den Karnischen Alpen betrug die Temperatur minus 27 Grad. Udine verzeichnete 11, Tarvis 15 Grad Kälte.

Vertilge und sächsische Angelegenheiten

Pulsnitz. (Vesper in der Kirche.) In der Vesper morgen abend spielt Erna Handke, die Pirnaer Orgelvirtuosin zwei große Choralkantaten Max Regers, die zu den bedeutendsten und schwierigsten Werken moderner Orgelliteratur gehören. Die Künstlerin erregte schon voriges Jahr hier mit den Werken Regers Aufsehen. Unser Geiger Georg Wondruschka spielt ebenfalls Werke von Reger, von denen ein Largo besonders reizvoll ist. Erna Handke hat im vergangenen Jahre in München und Leipzig große Erfolge feiern können. Auch Pulsnitz bleibe dem Spiel dieser bekannten Orgelvirtuosin nicht fern. Eintritt frei, Texte 30 Pfg., Kirche geheizt.

Pulsnitz. (Schwerhörigen) wird kommenden Sonnabend kostenlos Auskunft erteilt. Näheres im Inserat dieser Nummer.

Pulsnitz. („Turnerbund“ Pulsnitz) Wie bereits an dieser Stelle erwähnt, läuft kommenden Sonntag, den 3. Februar, abends 1/8 Uhr, im Saale des Schützenhauses der Sachsenfilm vom 14. Deutschen Turnfest in Köln. Anschaulicher als es die menschliche Sprache vermag, schildert uns der Film die großen Begebenheiten jenes gewaltigen Festes. Um es den weitesten Kreisen zu ermöglichen, sich diese Erinnerungsgabe an das Deutsche Turnfest anzusehen, ist der Eintrittspreis auf nur 60 Pfg. festgesetzt; Jugendturnerinnen und Jugendturner, welche sich durch Turnerpäß oder Mitgliedskarte als zur D. T. gehörig ausweisen können, zahlen 30 Pfg.

Pulsnitz. (Kraftpostverkehr.) Der auf der Strecke Pulsnitz—Oberlichtenau verkehrende Kraftwagen fährt ab 1. Februar ab Hotel Grauer Wolf 18.05 statt 17.30 Uhr.

— (Die Buße für Raucher im Nichtraucherabteil) in Höhe von 2.— RM. ist gegen Quittung auch ohne vorherige Vermahnung zu erheben. Davon soll nur dann abgesehen werden, wenn kein Zweifel darüber besteht, daß der Reisende das Verbot unwissentlich übertreten hat. Beim Aufsuchen des Speisewagens und Aborts ist das Rauchen beim Durchschreiten der Seitengänge nicht zu beanstanden. In Triebwagen, in Nichtraucher- und Frauenabteilungen und in den Seitengängen, in denen das Rauchen durch Anschlag verboten ist, ist das Rauchen auch mit Genehmigung der Mitreisenden nicht gestattet. Die Geldstrafe wird jedesmal erhoben, wenn ein Fahrgast beim Rauchen vom Schaffner festgestellt oder durch Zeugenaussagen bewiesen wird, daß er geraucht hat. Es ist auf Anordnung des Schaffners das Rauchen sofort einzustellen, da sonst die Geldstrafe immer wieder erhoben wird. Man kann sich durch Zahlung der Geldstrafe also keinen Freibrief für das Rauchen im Nichtraucherabteil erkaufen.

— (Die Lehrzeit im Fleischergewerbe.) Im Einvernehmen mit dem Bezirksverein Sachsen des Deutschen Fleischerverbandes sprach sich die Gewerbekammer Dresden gegen die vom Deutschen Fleischerverband beantragte Festsetzung einer 3 1/2-jährigen Lehrzeit im Fleischergewerbe aus.

— (Sarrjanis herrliche große Parade, die glänzende Bäckerschau aus allen Erdteilen) weckt in jeder Vorstellung stürmischen Beifall. Und sie ist nur der Auftakt zu einem überaus reichen Programm, das jetzt wieder um neue Attraktionen vermehrt ist. Bei

Der Artillerieputsch gegen Primo de Rivera gescheitert

Dr. Haas Vorsitzender der Demokratischen Reichstagsfraktion — Frankreich will auf Kamerun verzichten

Madrid. Die spanische Regierung gibt bekannt, daß ein Aufstand, der für die Nacht zum Mittwoch geplant war, allenthalben erfolglos blieb. Nur in Ciudad Real meuterte ein Artillerieregiment, besetzte die Gendarmereikaserne, stellte Geschütze in den Straßen auf und hielt die Züge an. Es sind Maßnahmen zur Unterdrückung der Aufstandsbewegung getroffen worden.

Unmittelbar nach der Eröffnung der spanischen Nationalversammlung begab sich Ministerpräsident Primo de Rivera auf die Sekretärtribüne und gab folgende Erklärung ab: „Die Regierung glaubt, eine Tat der Aufrichtigkeit gegenüber dem Lande und der Versammlung zu tun, in-



Primo de Rivera.

der spanische Diktator, gegen den sich die neue Militärrevolte richtete.

dem sie mitteilt, daß sie stets durch die Schwierigkeit ihrer Aufgabe Aufständen ausgesetzt ist, die dank des Eifers der Behörden, der Wachsamkeit der Polizei, der Disziplin sowie des Patriotismus des Militärs und der ruhigen Gesinnung der Bevölkerung scheitern. Ich bringe der Versammlung zur Kenntnis, daß eine Bewegung, die für die letzte Nacht in ganz Spanien geplant war, überall scheiterte mit Ausnahme von Ciudad Real, wo ein Regiment Artillerie bei Tagesanbruch meuterte, die Geschütze auf die Straße brachte, eine kleine Gendarmereikaserne besetzte und die Züge aufhielt. Wie die Regierung erfahren hat, herrscht sonst in ganz Spanien absolute Ruhe. Es wurden Maßnahmen ergriffen, um diese Bewegung zu unterdrücken.

Zu den Meldungen über die aufständische Bewegung unter gewissen Truppenteilen der spanischen Armee berichtet man aus Madrid, daß die Bewegung in zahlreichen Garnisonen gleichzeitig ausgebrochen sei und auch in der Flotte Unterstützung gefunden habe.

Die ersten Nachrichten über die Meuterei beim ersten leichten Artillerieregiment in Ciudad Real sind beim Ministerpräsidenten eingetroffen. Primo de Rivera hatte sofort mit seinen Ministerkollegen über die erforderlichen Maßnahmen beraten. Der Chef der Militärflieger wurde beauftragt, mit einem Geschwader nach Ciudad Real zu fliegen und Proklamationen abzuwerfen, in denen die Soldaten aufgefordert werden, den meuternden Offizieren den Gehorsam zu versagen und den Anordnungen der Regierung zu folgen. Außerdem wurden auf Befehl des Kriegsministers drei Bataillone der Madrider Garnison alarmiert und unter Befehl des Generals Orgaz auf Lastkraftwagen nach Ciudad Real befördert. General Orgaz soll Anweisungen erhalten haben, möglichst durch gütliches Zureden die meuternden Truppenteile zum Gehorsam zurückzuführen. Ein Teil der Aufständischen ist auch bereits wieder in die Kasernen zurückgeführt. Der Aufstand soll auch in Madrid, Sevilla, Valencia, Barcelona und Saragossa geplant gewesen, aber bereits in den Anfängen gescheitert sein.

Hochrufe auf Spanien.

Primo de Rivera hat vor Beendigung der Sitzung der Nationalversammlung noch einmal das Wort ergriffen, um zu erklären, daß die kriegerische Zuspitzung der Situation in Ciudad Real als beendet angesehen werden könne. Seine Ausführungen wurden von der Versammlung mit Hochrufen auf Spanien, die Regierung und die Armee entgegengenommen.

Warenhaus-Brand in Berlin

Berlin, 30. Jan. Das Warenhaus Hermann Tietz in der Chaussee-Straße steht in seiner ganzen Ausdehnung vom Erdgeschoß bis zum Dachboden in hellen Flammen. Die Hitze ist so groß, daß die benachbarten Häuser von der Feuerwehr mit Wasser bespritzt werden müssen, um eine weitere Ausdehnung des Brandes zu verhindern. Die Feuerwehrleute gehen mit Schutzmasken vor. Die eisernen Träger des Gebäudes sind zum Teil schon stark verbogen. Der Brandherd ist von einem großen Holzzeigelausstoß abgesperrt worden. Eine große Menge von Schaulustigen hat sich angemeldet.

Der Riesenbrand des Warenhauses Tietz

Berlin, 30. Jan. Der Riesenbrand des Warenhauses Tietz in der Chaussee-Straße stellt eine der größten Brandkatastrophen der letzten Jahre dar. Das ganze vierstöckige Gebäude bildet ein einziges Flammenmeer. In den angrenzenden Häusern haben die verängstigten Bewohner ihre wertvollsten Sachen zusammengepackt, um bei einem weiteren Umfischgreifen des Feuers fliehen zu können. Auf allen umliegenden Dächern stehen Feuerwehrleute, die aus den größten Rohren Wasser in das Flammenmeer geben. Die Zahl der Feuerlöschzüge, die an der Brandstelle tätig sind, ist inzwischen auf 15 erhöht worden. Die Feuerwehr ist in fieberhafter Tätigkeit. Fortgesetzt ertönen neue Kommandos. Auf der gegenüberliegenden Straßenseite ist auf einem Balkon ein Feuerwehrausstoß damit beschäftigt, die Fassade des Hauses dauernd unter Wasser zu halten, um zu verhindern, daß der Funkenregen, der sich über die ganze Nachbarschaft ergießt, ein neues Feuer auskommen läßt. Inzwischen ist auch das Rote Kreuz mit Krankenwagen und Bahren angerückt, glücklicherweise ohne bisher in Tätigkeit treten zu müssen.

Der Brand im Warenhaus noch nicht gelöscht

Berlin, 31. Jan. Gegen Mitternacht wütete das Feuer im Warenhaus Tietz in der Chaussee-Straße noch mit unverminderter Kraft. In den Nebenhäusern mußten zum Teil die Wohnungen geräumt werden. Bürgermeister Scholz, der in Begleitung von Stadtrat Ahrens, des Dezernenten für die Berliner Feuerwehr, an der Brandstelle erschienen war, sorgte für die Unterbringung der obdachlosen Wohnungsinhaber in einem Hotel. 20 Minuten vor 12 erfolgte eine heftige Explosion, die einen glühenden Regen auf die Umgebung schüttete, so daß alles in die Hausflur flüchten mußte. Worauf diese Explosion zurückzuführen ist, läßt sich selbstverständlich im Augenblick nicht feststellen. Die Straße ist vollständig unter Wasser gesetzt. Die Feuerwehrleute stehen bis zu den Knöcheln im Schlamm. Wie von Feuerwehr-Fachleuten geäußert wurde, ist dieser Riesenbrand einer der schwersten Brandkatastrophen in Berlins Innenstadt.

Dr. Haas Vorsitzender der demokratischen Reichstagsfraktion

Berlin, 31. Januar. Die demokratische Reichstagsfraktion hat in ihrer Sitzung am 29. Januar Dr. Haas zum Vorsitzenden und Dr. Gertrud Bäumer, Dr. Fischer, Dr. Meyer und Schneider zu Mitgliedern des Vorstandes gewählt. Da die Reichsminister Koch-Weser und Dietrich infolge ihrer Amtstätigkeit an den Vorstandssitzungen nur unregelmäßig teilnehmen können und da auch der Reichstagsabgeordnete Erkelenz wegen seines Gesundheitszustandes zur Zeit an den Arbeiten der Fraktion nicht teilnehmen kann, war eine Ergänzung und Neuwahl erforderlich.

Reichskanzler Müller beim Reichspräsidenten.

Da die Bemühungen des Reichskanzlers Hermann Müller, die Regierung auf eine festere Basis zu stellen, ergebnislos geblieben sind, erwartet man, daß der Kanzler sich in diesen Tagen zum Reichspräsidenten begeben wird, um ihn von dem Scheitern der von ihm gepflogenen Verhandlungen zu unterrichten.

Sarrajani sieht man nicht nur zu, man erlebt Stunden, die lange im Gedächtnis bleiben, da von Anfang bis Schluß nur Wertvollstes gezeigt wird. Die gigantischen Pyramiden der über zwanzig indischen Elefantkolosse, von Direktor Hans Stofch-Sarrajani mit sicherer Meisterschaft vorgeführt, die atemraubenden Lustakte, Doppelsaltos unter der hohen Zirkuskuppel, die bildhübsche Luftkönigin Elvira, die Scharen selten schöner, in Freiheit gezähmter Edelpferde, die erstaunlichsten Raubtierdressuren, Akrobaten und Jongleure von unglaublicher Gewandtheit, Ablörmlinge alter Fürstengeschlechter des fernen Ostens usw. Ueber die schönste Schau zweier Weiten braucht man nicht viel Worte zu machen. Wer sie jetzt im neuen wunderbaren Rahmen gesehen hat, weiß davon zu erzählen. Der endgültige Schluß des Gastspiels steht dicht bevor! Nur ganz wenige Tage! Vorstellungsbeginn 7.30 abends. Sonnabend, Sonntag und Mittwoch außerdem um 3 Uhr nachmittags große Fremdenvorstellungen mit vollem Programm, in denen Kinder auf allen Plätzen von 2 Mark aufwärts halbe Preise zahlen.

HK. (Geschäftsstenographen-Prüfung.) Das Prüfungsammt für Kurzschrift bei der Handelskammer zu Bittau hält alljährlich Ostern und Michaelis Geschäftsstenographenprüfungen ab. Es macht darauf aufmerksam, daß die Frist für die Anmeldung zu der Ostern 1929 stattfindenden Geschäftsstenographenprüfung am 23. Februar 1929 abläuft. Den genannten Tag für die Abhaltung der Geschäftsstenographen-Prüfung vermag das Prüfungsammt zur Zeit noch nicht anzugeben. Den sich meldenden Prüflingen wird dieser Tag noch rechtzeitig bekanntgegeben.

(Mütterberatung) findet statt am Freitag, den 8. Februar, nachm. 1/4 Uhr in der Schule zu Obersteina, nachm. 4 Uhr in der Schule zu Niedersteina. Arzt wird anwesend sein.

Großröhrsdorf. Goldene Hochzeit.) Am Sonnabend war es dem Otto Hommelischen Ehepaare vergönnt, das seltene Fest der Goldenen Hochzeit inmitten ihrer Kinder und Enkel in guter Rüstigkeit und Frische zu begehen.

Ramens. (Eine Ramenser Kunstwerkstätte auf der Weltausstellung in Barcelona.) Zur Teilnahme an der Weltausstellung in Barcelona ist vom deutschen Reichskommissar für diese Weltausstellung auch die Ramenser Firma Johannes Reh aufgefördert worden und viele Kunstwerkstätte wird mit ihren Erzeugnissen dort vertreten sein. Gleichzeitig hat die genannte Firma eine weitere Einladung für die kunstgewerbliche Ausstellung im Metropolitan-Museum erhalten.

Königsbrück. (Konkurs-Verfahren.) Ueber das Vermögen des Zimmer- und Maurermeisters Georg Johann Gottward Lindner in Stenz bei Königsbrück ist am 28. Januar das Konkursverfahren eröffnet worden. Konkursforderungen sind bis zum 9. März 1929 bei dem Gericht anzumelden.

Ebersbach. (Bürgermeisterstelle ausgeschieden.) Da der kürzlich für die hiesige Stadt gewählte Bürgermeister Dieze aus Remberg (Bez. Halle) das Amt nicht angenommen hat, mußte die Bürgermeisterstelle erneut ausgeschieden werden. Nach Ablauf der Meldefrist haben sich 58 Bewerber gemeldet, darunter 19 Juristen. Ebersbach zählt etwa 9500 Einwohner.

Leipzig. (Vertriebs-Technische Tagung.) Während der Leipziger Frühjahrsmesse veranstaltet der Verein Deutscher Ingenieure (Fachgruppe „Vertriebsingenieur“) eine Vertriebs-technische Tagung. Am 9. März 1929, 10 Uhr vormittags, werden im „Haus der Elektrotechnik“ eine Reihe von Vorträgen gehalten, die den Aufgabenzirkus „Vertrieb technischer Erzeugnisse“ behandeln. Der Schwerpunkt wird auf der Behandlung der drei hauptsächlichsten Vertriebsarbeiten liegen, nämlich Marktanalyse, Vertriebsorganisation und Vertriebskosten. Die Gedanken, die zu diesen Vertriebsfragen von den Vortragenden ausgeführt werden, erhalten durch Lichtbilder besondere Anschaulichkeit. Gleichzeitig wird auf die Dauer der Leipziger Messe die Wanderschau „Der Vertriebsingenieur“ gezeigelt.

Leipzig. (Leipzig im Schnee.) Die Hoffnungen derer, die keine Kohlen mehr im Keller haben, sind bisher zu Schanden geworden, denn der Schnee liegt immer noch in Leipzig. Zwar werden nach einem ganz geheimen und nur den sachverständigsten Fachleuten verständlichen Mobilisierungsplan gewisse Schneehaufen aus den Straßen der Stadt entfernt einmal im Norden, wies trifft oder wie die eingesperrten Pferde wollen, im großen und ganzen aber liegt der Schnee noch so reichlich, daß die Pferdebesitzer eine ganz gute Bahn in der ganzen Stadt haben. Es ist ein ungewohntes Bild, Leipzig solange im dicken Schnee zu sehen; es ist auch ein schönes Bild und wer zu Hause eine warme Stube hat, der kann sich dieses Bildes wohl freuen.

Leisnig. (Mächtliche Revolver-Schießerei.) Ein Stallschweizer, der sich im Gasthof Wöhlen über einige Gäste geärgert hatte, gab auf diese, als sie gemeinschaftlich nach Hause gingen, drei Revolver-Schüsse ab und traf dabei einen Gutsbesitzer in den Kopf. Darüber waren die anderen dermaßen empört, daß sie den Schweizer so sehr verprügelten, daß er nach dem Krankenhaus gebracht werden mußte. Es ist zweifelhaft, ob er mit dem Leben davontkommt.

Lomnatsch. (Brand.) In der Schweizertwohnung des Gutsbesitzers Nitsch in Schänitz brach ein Brand aus, der vermutlich durch mit Streichhölzern spielende Kinder verursacht worden ist. Die Kinder wurden durch das Fenster gerettet; beim Rettungswerk zog sich der Vater Verletzungen zu. Das zweistöckige Haus brannte vollständig nieder.

Vorna. (Festnahme eines Mörders.) Die Vornaer Kriminalpolizei hat den Mörder des Bergarbeiters Spieß, der am 14. August 1926 unweit Rostitz in Thüringen erschossen wurde, festgenommen. Der Täter hat bereits ein Teilgeständnis abgelegt.

Chemnitz. (Die Angelegenheit Tauber-Mausgagen.) Die Verleger der Chemnitzer Zeitungen

Endlose Verhandlungen über die Regierungs-umbildung.

Der Reichskanzler verhandelte mit den Parteiführern der Deutschen Volkspartei, des Zentrums und der Bayerischen Volkspartei, den Abgeordneten Scholz, Raas, Stegerwald und Leicht. Dabei soll auch die Frage der Deckung des Defizits im Reichshaushalt erörtert worden sein.

In einer Sitzung der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion wurde ein Bericht des Reichskanzlers über seine Verhandlungen mit den Parteiführern sowie ein solcher des Abgeordneten Dr. Herz über die Stafffrage entgegengenommen. In einer Sitzung der Zentrumsfraktion wurde die Haltung der Unterhändler mit dem Reichskanzler, der Abgeordneten Dr. Stegerwald und Raas, genehmigt.

Reparationskonferenz in Berlin?

Der Reichsbankpräsident wieder in Berlin.

Paris. Reichsbankpräsident Dr. Schacht, der nunmehr wieder nach Berlin zurückgekehrt ist, hatte am Dienstag erneut Besprechungen mit den französischen Sachverständigen für die Reparationskonferenz, Moreau und Parmentier. Man glaubt zu wissen, daß eine Einigung dahin erzielt wurde, den Vorsitz des Ausschusses dem amerikanischen Hauptvertreter Owen Young anzubieten. Falls dieser ablehnen sollte, soll Moreau als Vorsitzender vorgeschlagen werden, solange die Sitzungen in Paris stattfinden, während Dr. Schacht präsidieren würde, wenn die Sitzungen in Berlin abgehalten werden.

Frankreich will auf Kamerun verzichten?

Paris, 31. Januar. In französischen diplomatischen Kreisen erklärt man, nichts von dem Plan der englischen Regierung zu wissen, aus dem früheren Deutsch-Ostafrika und dem Tanganjika-Gebiet ein neues Dominion zu bilden. Trotzdem betont man hier, eine derartige Abänderung des Statuts eines unter Mandat stehenden Landes sei nur mit

haben auf Grund der Stellungnahme des Rates der Stadt Chemnitz in der Angelegenheit Tauber-Mausgagen beschlossen, die Theater- und Kunstkritik, die wegen des täglichen Angriffs des Generalintendanten Tauber auf den Chefredakteur Mausgagen eingestellt worden war, im Interesse ihrer Leser wieder aufzunehmen.

Eibenstock. (Auszeichnung.) Der Ehrenbürger der Stadt Eibenstock, Sanitätsrat Dr. Jschau, wurde gelegentlich seines 75. Geburtstages mit dem tragbaren Ehrenzeichen erster Klasse des Sächsischen Landesvereins vom Roten Kreuz ausgezeichnet. Der Ergänzungsverein Eibenstock ernannte ihn zu seinem Ehrenmitglied.

Freiberg. (Verurteilung von Brandstiftern.) Das Schöffengericht Freiberg verurteilte den Wählensbesitzer Artur Frohs, den Besitzer des bekannten Ausflugslokals Vogelmühle, wegen Versicherungsbetrug in Tateinheit mit Brandstiftung zu einem Jahr neun Monaten Gefängnis. Sein Bruder Max Frohs und sein Schwager Holze erhielten wegen des gleichen Deliktes je ein Jahr einen Monat Gefängnis. Frohs hatte sein Anwesen in Brand gesetzt.

Schwarzenberg. (Ein bürgerliches Stadtverordnetenpräsidium.) In der letzten Stadtverordnetenversammlung wurde ein rein bürgerliches Präsidium mit dem Architekten Rauchauf als Vorseher gewählt. Gegen diese Wahl legten die Linksparteien Protest ein mit der Begründung, sie verstoße gegen die Bestimmungen der Gemeindeordnung, da im Präsidium nur eine Partei vertreten sei.

Der Rechenschaftsbericht für 1927.

Dem Landtag ist der Rechenschaftsbericht über den Staatshaushalt auf das Rechnungsjahr 1927 zugegangen, der, wie Finanzminister Weber bereits in seiner Erläuterung des diesjährigen Haushalts bekanntgab, mit einem rechnungsmäßigen Gewinn von 3 415 278 Mark abschließt.

Ernennung eines neuen Volksbildungsministers.

Die Ernennung des Abgeordneten Dr. Büniger (D. Vp.) zum Volksbildungsminister ist durch den Ministerpräsidenten erfolgt.

Wird eine zweite Kammer geschaffen?

Bei den Beratungen des Volkswirtschaftlichen Ausschusses nahm nach den einleitenden Ausführungen des Reichswirtschaftsministers Curtius Graf Westarp das Wort zu einer grundsätzlichen Erklärung. Graf Westarp betonte, daß nach Ansicht seiner Freunde die Verfassung mit ihrem System absoluten Regiments der jeweiligen Parteimehrheit des Reichstages einer grundlegenden Reform bedarf. Dieser Aufgabe wird die Vorlage in keiner Weise gerecht. Was sie als endgültigen Reichswirtschaftsstat bezeichne, bleibt ein Torso.

Wenn die Wirtschaft, Industrie, Handwerk, kaufmännischer Mittelstand und Landwirtschaft mit allem Recht verlangen, daß ihre Lebensnotwendigkeiten gegenüber den parteipolitischen Rücksichten an einer unabhängigen Stelle zur Geltung zu bringen sind, so bietet die Vorlage in dieser Beziehung Schein statt Wirklichkeit, und das ist um so gefährlicher, als die vorgeschlagene Regelung als „endgültig“ bezeichnet wird, zukünftige Fortschritte also präjudizieren soll. Ein Torso ist der Reichswirtschaftsstat der Vorlage auch hinsichtlich seiner Zusammensetzung.

Soll ein aus dem Organismus des Volkstörpers hervorgegangener Vertretungskörper dem Parlament der allgemeinen Wahl zur Seite gestellt werden, so müssen an ihm, um nur wichtigste Beispiele zu nennen, vor allem auch die freien geistigen Berufe, Kunst und Wissenschaft beteiligt sein. Die große geistige Macht der Religionsgemeinschaften kann doch unmöglich völlig übergegangen werden. Auch die Arbeitnehmer außerhalb der bestehenden gewerkschaftlichen Organisationen können nicht ausgeschlossen werden. Vertreter der Selbstverwaltung erfordern Berücksichtigung, ebenso die bisher ausgeschalteten landwirtschaftlichen Hausfrauen. Wir müssen deshalb zu unserem Bedauern feststellen, daß wir von

Zustimmung des Völkerbundrates möglich. Die französische Regierung dürfte übrigens gegen eine Änderung des Statuts wahrscheinlich keinen Einspruch erheben. In hiesigen diplomatischen Kreisen erklärt man im allgemeinen, die französische Regierung würde sich einer Nachprüfung der Kolonialmandate, soweit es die früheren deutschen Kolonien anlangt, nicht widersetzen und würde selbst unter gewissen Bedingungen bereit sein, auf das Mandat auf Kamerun zu verzichten.

Die Abstimmung in Cupen-Malmedy.

Ein abgekartetes Spiel.

London. In einem Leitartikel über die Klagen der deutschen Bevölkerung in Cupen-Malmedy kommt der „Manchester Guardian“ zu außerordentlich bemerkenswerten Feststellungen. Das Blatt gibt zu, daß die im Jahre 1920 auf Grund des Artikels 34 des Versailler Vertrages durchgeführte Volksabstimmung kein richtiges Bild der Einstellung der Bevölkerung gegeben habe, da die deutschen Stimmen durch alle möglichen Mittel, Schikanen und Fälschungen niedergehalten worden seien. Obwohl die große Mehrheit der 60 000 Bewohner der beiden Bezirke keineswegs belgische Untertanen zu werden wünschten, sei die Abstimmung so durchgeführt worden, daß ihr Endergebnis zugunsten Belgiens ausfallen mußte. Der Völkerbund habe zum Schaden seines Rufes dieses Ergebnis bestätigt. Die späteren Verkaufabsichten Belgiens seien von Poincaré durchkreuzt worden. So sei diese Wunde unversehrt geblieben, aber

die Atmosphäre für den Ankauf Cupen-Malmedy durch Deutschland sei vielleicht heute günstiger.

Belgien erhalte durch einen solchen Ankauf eine sehr große Summe und verliere den sorgenvollen Grenzbürger, während die Bewohner der beiden Bezirke zu ihrem Mutterlande zurückkehren, von dem sie unrechtmäßigerweise getrennt wurden.

Mit einer ähnlichen Offenheit ist bisher kaum von irgendeiner alliierten Seite zugegeben worden, daß die Abstimmung in Cupen-Malmedy nur ein abgekartetes Spiel war.

der Vorlage und ihrer Beratung nicht ein Ergebnis erwarten können, daß den nur zu berechtigten Ansprüchen aller schaffenden Stände und dem immer dringender hervortretenden mit Recht als Krisis des Parlamentarismus bezeichneten Bedürfnis nach Reform der Verfassung entsprechen würde.

Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius

hatte erklärt: Die Regierung habe größtes Gewicht darauf gelegt, den Reichswirtschaftsrat als selbständige Körperschaft verwirklicht zu sehen. Der Minister begründete anschließend die wesentlichen Neuerungen des Entwurfs, vor allem die starke Herabsetzung der Mitgliedszahl. Auf die Verbindung zwischen Reichswirtschaftsrat und den gesetzgebenden Körperschaften sei besonderer Wert gelegt.

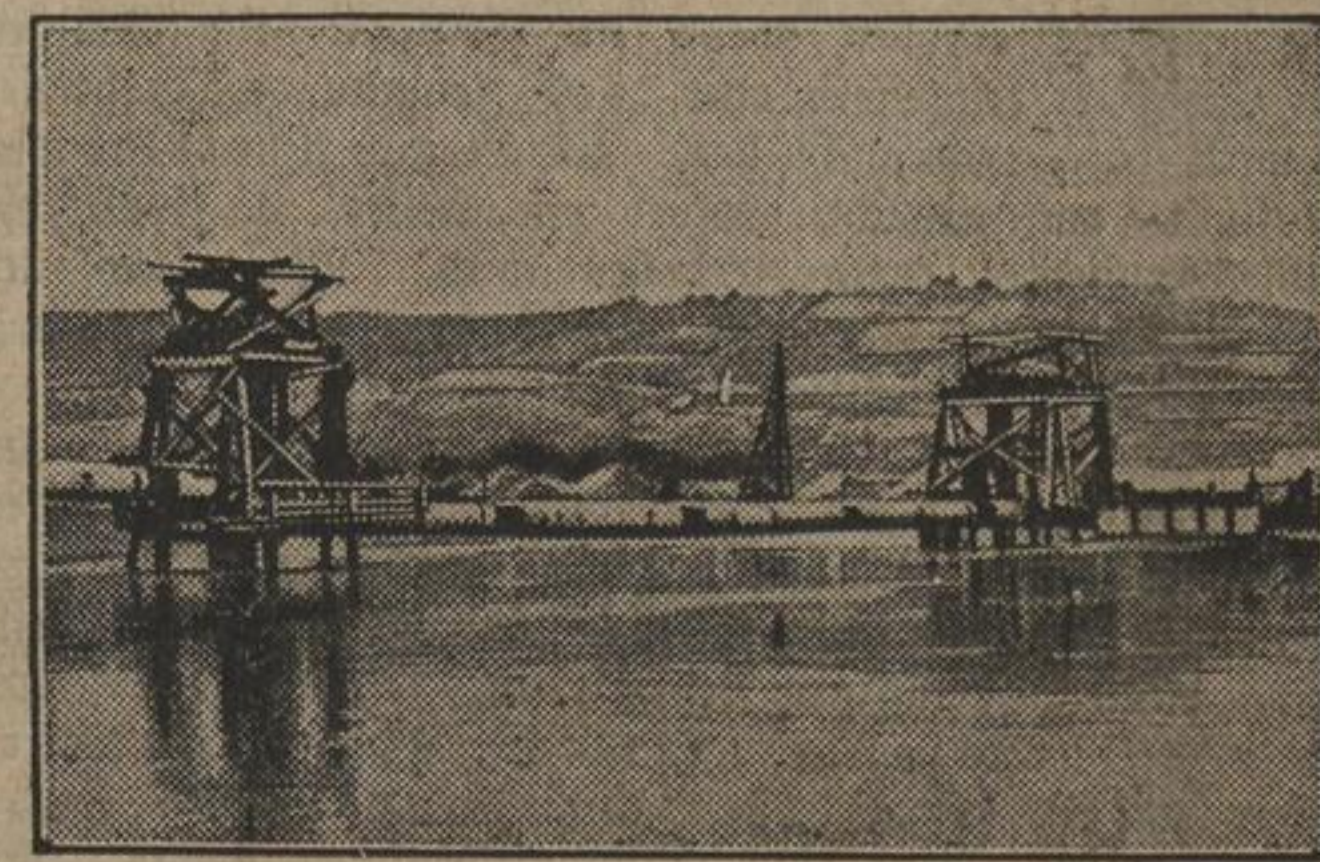
Der Arbeitsmarkt in Sachsen.

Am 21. Januar begann im Bereich des Landesarbeitsamtes Sachsen die Sonderförsorge für die bedürftigen berufsunfähigen Arbeitslosen. Durch die gleichzeitig mit der Verordnung neu eingeführte Statistik der berufsunfähigen Arbeitslosigkeit läßt sich zum ersten Male annähernd der Umfang der saisonmäßig bedingten Arbeitslosigkeit bestimmen. Nach den vorläufigen Angaben der Arbeitsämter befanden sich am 15. Januar ungefähr 70 000 berufsunfähige Arbeitslose in der Arbeitslosenversicherung; davon sind am 21. Januar ungefähr 35 000 in die Sonderförsorge übergeleitet worden. Es bleibt also immer noch die sehr hohe Zahl von rund 128 000 Hauptunterstützungsempfängern in der Arbeitslosenversicherung, von denen man annehmen muß, daß ihre Arbeitslosigkeit in der Hauptsache durch den Beschäftigungsrückgang der Industrie bedingt ist. Wie hoch man diesen bemessen muß, erhellt am besten daraus, daß diese Zahl den Stand der Hauptunterstützungsempfänger vom 15. August 1928 um rund 130 Prozent übersteigt. An dem ständigen Beschäftigungsrückgang der Industrie in Sachsen seit den Sommermonaten sind in erster Linie die Metallindustrie, das Spinnstoff- und Bekleidungs-gewerbe, die Holz- und die Glasindustrie beteiligt.

Auch in der Berichtswocche hat sich der Beschäftigungsgrad der Industrie kaum geändert. Im Maschinenbau und in den Gießereibetrieben fanden einerseits größere Entlassungen, andererseits aber auch stellenweise Einstellungen statt. Aufnahmefähig für Fachkräfte sind weiterhin die Auto- und Motorradwerke. Der Arbeitsmarkt der Textilindustrie wird stellenweise durch Arbeitsstämme erheblich beeinträchtigt. Eine rege Nachfrage tritt zurzeit nur in der Strumpfindustrie auf, sowohl für männliche als auch für weibliche Fachkräfte. Auch die Trikotagenbranche fordert noch Fachkräfte an; dagegen nimmt die Handschuhindustrie weitere Entlassungen vor. In der Leipziger Kammerindustrie macht sich der Saisonbeginn besonders bemerkbar. Der Bedarf an Seltfaktor-anlegerinnen kann nicht vollständig befriedigt werden. Auch die starke Nachfrage nach Fachkräften seitens der ostfälischen Webereien hat noch nicht nachgelassen und die Umschulungsmagnahmen nehmen ihren Fortgang.

Düsterrohre werden in die Elbe versenkt.

In der Nähe von Dresden wird gegenwärtig an der Verlegung riesiger Düsterrohre in das Flußbett der Elbe gearbeitet,



die der besseren Trinkwasserversorgung Dresdens dienen sollen. Unser Bild zeigt das Heben und Aneinanderfügen der 400 Meter langen Rohre.

Der... ober... le... Ober... wurde... Dr. 7... at... Gener... st... Lehr... zum... einer... ft a b... Seeres... tembe... Verbi... Iwa... weiter... zum... Im... der... Westf... fizier... Ope... er... jahres... Eichen... finden... des... wurde... minist... ru... 1922... Che... der... Schließ... nach... mar... gemein... bekam... politiz... zufüh... an lei... Ne... statifin... Währen... allen W... Zwei... und fre... gefahren... Präfiden... Verban... landw... bau... An... Gemein... Arbeit... Verban... w i e

Der Chef der Heeresleitung 60 Jahre alt.

General Heze, der nach dem Abschied des Generalobersten von Seeck im Oktober 1926 zum Chef der Heeres-



General Heze.

leitung ernannt wurde, begehrt am 31. Januar seinen 60. Geburtstag.

Am 31. Januar 1869 wurde General Heze als Sohn des Oberleutnants Wilhelm Heze geboren. Am 22. März 1888 wurde er aus dem Kadettenkorps dem Infanterie-Regiment Nr. 70 als Leutnant überwiesen. Er besuchte dann die Kriegsakademie und wurde im Jahre 1901 als Hauptmann in den Generalstab der Armee versetzt. 1906 ging Heze als Generalstabler zur Schütztruppe in Südwest-Afrika, kehrte als Major im Jahre 1908 von dort zurück und wurde zum Generalstab der 33. Division in Metz kommandiert. Bei einer Mobilmachung wurde er zum Chef des Generalstabs des Landwehrkorps ernannt, aus dem sich die Heeresgruppe Woyrsch entwickelte, bei der Heze bis September 1917 stand. Im Osten erwarb sich Heze besondere Verdienste bei dem Weichselübergang nördlich Jwaigorod, bei der anschließenden Offensiv- und den weiteren Abwehrkämpfen. Im August 1916 wurde Heze zum Oberst befördert und erhielt den Orden Pour le mérite. Im September 1917 kam Heze als Chef des Generalstabes der Heeresgruppe Herzog Albrecht von Württemberg zur Westfront. Der September 1918 sieht den verdienten Offizier in der Obersten Heeresleitung, in der er die Operationsabteilung übernommen hatte. In Anerkennung seiner Verdienste bei der Vorbereitung der Frühjahrsoffensive 1918 erhielt der damalige Oberst Heze das Eichenlaub zum Pour le mérite. Nach dem Zusammenbruch finden wir Heze im April 1919 als Chef des Generalstabes des Oberkommandos Grenzschutz Nord wieder. Er wurde zum Generalmajor ernannt und in das Reichswehrministerium auf den wichtigen Posten des Chefs des Truppen- und Personalamts berufen. Im April 1922 wurde er unter Beförderung zum Generalleutnant Chef des Heerespersonalamts, das er bis zum November 1923 leitete. Dann wurde er zum Kommandeur der Ersten Division in Königsberg ernannt, von wo er schließlich als Chef der Heeresleitung im Oktober 1926 wieder nach Berlin berufen wurde. — General Heze ist eine der markantesten Persönlichkeiten der Reichswehr. Er ist allgemein beliebt und geachtet und als gerechter Vorgesetzter bekannt. Seine ihm im Jahre 1918 übertragenen wichtigen politischen Aufträge verstand er mit Geschick und Takt auszuführen, so daß man schon damals die Verwendung Heyes an leitender Stelle in der Reichswehr voraussah.

Vom 24. Februar bis 3. März 1929

wird die

Reichs-Unfallverhütungs-Woche (RUWo)

stattfinden. In allen beteiligten Kreisen hat dieser Gedanke sofort lebhaften Widerhall gefunden.

Während dieser Woche soll möglichst in allen Orten des Reiches mit allen Mitteln der Aufklärung, Belehrung und Werbung die Aufmerksamkeit auf die Unfallverhütung hingelenkt werden.

Zweck und Ziel der Reichs-Unfallverhütungs-Woche ist die dauernde und freudige Mitarbeit jedes Einzelnen im Kampfe gegen die Unfallgefahren. Es geht um das Wohl aller Volksgenossen, es geht um Leben und Gesundheit jedes Einzelnen!

Der Wahlspruch der Reichs-Unfallverhütungs-Woche

„Helft Unfälle verhüten!“

muß für alle Zeiten jedermanns Wahlspruch werden.

An alle Bevölkerungskreise ergeht der Ruf mitzuwirken.

Wissel, Reichsarbeitsminister

Schäffer, Präsident des Reichsversicherungsamtes

Prof. Dr. Adam, Reichsausschuß für hyg. Volksbelehrung

Arbeitsgemeinschaft für Unfallverhütung

Verband der Deutschen Berufsvereinigungen, Verband der deutschen landwirtschaftlichen Berufsvereinigungen, Verein Deutscher Maschinenbau-Anstalten, Zentralverband der deutschen elektrotechnischen Industrie, Allgemeiner Deutscher Gewerkschaftsbund, Deutscher Gewerkschaftsbund, Gewerkschaftsring Deutscher Arbeiter, Angestellten- und Beamtenverbände, Arbeitsgemeinschaft Deutscher Betriebsingenieure, Verband Deutscher Elektrotechniker, Verein Deutscher Gewerbeaufsichtsbeamten

D. Spieder, Verband der deutschen Berufsvereinigungen

Dr. Schröder, Verband der deutschen landwirtschaftlichen Berufsvereinigungen

Im Banne des Winters.

Der Frost legt die Schifffahrt still.

Infolge der strengen Kälte hat sich auf der Mosel wieder Treibeis gebildet, so daß die Fährbetriebe wie

auch die gesamte Moselschifffahrt eingestellt werden mußten. Die Bahn ist in der Nähe von Bad Ems wie auch bei Simburg an verschiedenen Stellen vollkommen zugefroren. Die gesamte Schifffahrt auf dem Radolfseller See, Linie Dehlingen-Weifenau-Radolfszell, wurde wegen der starken Eiseisbildung eingestellt. Es besteht wohl in der Mitte des Sees eine Fahrtrinne, doch ist die Eiseisbildung an den Ufern so stark, daß ein Durchbruch bis zu den Anlegeplätzen ausgeschlossen ist.

In Zürich und Umgebung wie auch im Tale der Limmat und Glatt ist die bisher tiefste Temperatur dieses Winters erreicht worden. Die Kälte erreichte 15 Grad. Auf dem oberen Züricher See ist bereits starke Eiseisbildung festzustellen.

München hat gegenwärtig den tiefsten Temperaturstand. Es wurden 25 Grad unter Null gemessen. Im Gebirge sind wesentlich wärmere Temperaturen. So zeigte die Zugspitze am Mittwoch 18 Grad. In München ist es also um 7 Grad kälter als auf dem Gipfel der Zugspitze. Der strenge Winter treibt das Wild vom Hochgebirge in die Täler und Niederlassungen. In Hohenstaufen wandern Rehe und Hirsche täglich den Schloßweg hinauf, weil sie von der Schloßküche Futter erhalten.

Der Schnee unterbindet den Eisenbahnverkehr.

Infolge der Schneeverwehungen wurde der Verkehr auf der Südbahnstrecke Budapest-Groß-Ranieja völlig eingestellt. Die Stadt Bezprim ist von der Außenwelt völlig abgeschnitten. Auf der Strecke Wien-Budapest kann der Verkehr nur mit großer Verspätung durchgeführt werden. Die Freilegung der Strecken ist durch neue Schneestürme und durch andauernde Schneeverwehungen äußerst erschwert.

Der polnische Eisenbahnverkehr befindet sich infolge der ungewöhnlich starken Schneeverwehungen in geradezu katastrophaler Lage. Seit drei Wochen sind fast 100000 Arbeiter auf den verschiedenen Eisenbahnlinien mit der Beseitigung der Schneemassen beschäftigt, was fast eine Viertel-million Plötz täglich kostet. Mehrere Züge stecken seit fünf Tagen im Schnee, so daß die Reisenden auf Schlitten weitergebracht werden mußten. Auf der Station Malkina stießen infolge schlechter Sicht zwei Güterzüge zusammen. Eine Lokomotive und mehrere Wagen wurden zertümmert.

In ganz Südlawien sind so riesige Schneefälle eingetreten, daß in vielen Gebieten der Verkehr völlig unterbunden ist. So ist in Montenegro jeder Verkehr unmöglich. Zahlreiche Häuser wurden dort durch die Schneemassen eingedrückt. Es sollen auch zwei Personen getötet worden sein. Alle Männer vom 18. bis zum 60. Lebensjahre wurden zum Schneeschaukeln herangezogen.

Starke Schneeverwehungen im Vor- und Ostharz

Die anhaltenden Schneefälle der letzten Tage haben erneut zu Schneeverwehungen geführt, die starke Verkehrsstörungen im Gefolge haben. Bei Huy Neinstedt erreichte der Schnee Mannshöhe, so daß ein Auto buchstäblich im Schnee versank. Auf der Landstraße zwischen Schlanstedt nach Dingelstedt sind sowohl Postautos als auch Privatkraftwagen im Schnee stecken geblieben. Auch aus dem Ostharz wird von Schneeverwehungen und Verkehrsstörungen in der Gegend von Quedlinburg, Gernrode, Andreasberg und anderen Orten berichtet.

Witterungsumschwung in Holland

In Holland ist ein plötzlicher Witterungsumschlag eingetreten. Ein warmer Luftstrom vom Kanal verursachte starke Niederschläge, die sich sofort in Glatteis verwandelten und den Verkehr in ganz Holland in den frühen Morgenstunden sehr erschwerten. Infolge des dichten Nebels war der Luftverkehr nach London und Paris eingestellt. Dagegen konnten die Flüge nach Deutschland durchgeführt werden.

Konkurs über das Bankhaus Loewenberg eröffnet.

Das Amtsgericht Berlin-Mitte hat den Konkurs über das Bankhaus Loewenberg & Co. und über das Privatvermögen des flüchtigen Bankiers Dr. Levin eröffnet. Der Konkursverwalter Schmidt führt die notwendigen Ermittlungen durch. Es wird sich in kurzer Zeit ergeben, wie hoch sich die von Levin, Montag und Rappaport begangenen Wechselrückstellungen und die Verbindlichkeiten sowohl des Bankhauses als auch Levins selber belaufen.

Nächtliches Großfeuer in Berlin. — Ein vierstöckiges Fabrikgebäude ausgebrannt. In den ersten Morgenstunden des Mittwoch wurde die Berliner Feuerwehr nach einem Fabrikgrundstück in der Prinzenstraße gerufen, wo sie bei ihrem Eintreffen bereits sämtliche Stodwerke eines Seitenflügels in Flammen fand. Die Wehr konnte sich nur darauf beschränken, die weitere Ausbreitung des Brandes zu verhindern, der in den Holzvorräten mehrerer Tischlereien und anderer Holzbearbeitungsfabriken reiche Nahrung gefunden hatte. Die meisten Stodwerke bis auf das Dachgeschoß, in dem noch besonders dicke und zahlreiche Holzstapel lagerten, sind vollkommen ausgebrannt.

Wieder ein großer Selbstmord in Ruhrgebiet. In einem Möbelgeschäft in der Bahnhofstraße in Castrop-Rauxel wurde ein schwerer Einbruchdiebstahl verübt. Einbrecher öffneten mit einem Nachschlüssel den Geldschrank und stahlen daraus den Betrag von 36760 Reichsmark, vorwiegend in großen Scheinen. Die Täter waren durch eine offene Dachlücke ins Haus gelangt.

Ein hartnäckiger Mörder und Selbstmörder. Der Landwirt Brach in Riewend (Westhaveland) gab auf seine Ehefrau aus seinem Jagdgewehr zwei Schüsse ab, die die Frau an Kopf verletzten. Nachdem dieser Anschlag mißglückt war, wollte Brach die Frau mit dem Gewehrkolben erschlagen. Sie konnte sich aber noch rechtzeitig in Sicherheit bringen. Daraufhin löste sich der Rasende durch einen Kopfschuß. Brach, der das größte Bauerntum im Dorf besaß, hat durch seine tölpeligen Lebensweise seine Wirtschaft so stark belastet, daß der Hof vor der Zwangsversteigerung stand. Hierin wird der Grund zu der Tat zu suchen sein.

Schlittenzuglück bei Moskau. Während einer Geschwindigkeitprobefahrt von Luftschraubenschlitten bei Moskau überschlug sich ein Schlitten. Ein Fahrgast wurde getötet, drei wurden leicht verletzt.

Sport

Dr. Ernst Kaydt-Leipzig ist nicht mehr! Der BMBB, verliert seinen Gründer und ersten Vorsitzenden. Diese Trauer hat die Kunde von dem am 22. Januar eingetretenen plötzlichen Tode von Dr. Ernst Kaydt-Leipzig in allen Kreisen des Verbandes Mitteldeutscher Ballspiel-Vereine ausgelöst. Viel hat der Verband dem so früh Dahingegangenen zu verdanken. Auf seine Tatkraft und Schaffensfreude, seine frühzeitige Erkenntnis vom Werte des Sportes und seine Liebe zu ihm ist zu einem wesentlichen Teil das Entstehen des Verbandes zurückzuführen, dessen Geschicke er vom Gründungsjahr 1900 an in den ersten Jahren als erster Vorsitzender leitete und ihm sich trotz aller Fährnisse und Widerstände der Gründungszeit durchzusetzen half, obwohl er selbst — am 3. Oktober 1880 geboren — damals noch recht jung an Jahren war. Als ganz besonderes Verdienst ist es ihm anzurechnen, daß er von vornherein die Zusammenarbeit von Fußball und Leichtathletik im Verband anstrebte und die in den anderen Verbänden tragende Kräftezerpflünderung mit glücklicher Hand vermied. In der Nachkriegszeit war er wiederum mehrere Jahre im Vorstande des Verbandes tätig.

Einen weiteren bitteren Verlust durch Todesfall hat der Verband mitteldeutscher Ballspiel-Vereine, insbesondere sein Gau Anhalt zu beklagen. Wilhelm Spott von „Germania“, Cöthen, ein Mitbegründer des Gaues und gleichfalls ein alter unermüdlicher Kämpfer für den Sportgebanen, ist verstorben. Auch sein Wirt wird ihm in der mitteldeutschen Sportgemeinde unvergessen machen.

Sächsischer Turnarbeit im Februar 1929. Die beiden großen Kreiswintertreffen des sächsischen Turnkreises am 9. und 10. Februar in Oberwiesenthal und in Waltersdorf an der Lausitz bilden den Auftakt zur Arbeit des Turnkreises Sachsen im Jahre 1929. An diesen beiden Tagen werden an den zwei genannten Orten die Turnerschneeläufer im Rang, Kunst und Sprunglauf in Wettbewerb treten. In Oberwiesenthal werden außerdem noch die Eisläufer aus den Turnvereinen Sachsens zusammengeführt werden. Schon heute — kurz vor dem Meldebefehl — kann eine alles überragende Beteiligung beider Treffen festgestellt werden. Die Wintertreffen des Turnkreises Sachsen werden nunmehr mit in die Reihe der großen Winterveranstaltungen mit eingereiht werden müssen. — Vom 6.-9. Februar findet erstmalig für die Eisläufer der Turnvereine in Oberwiesenthal ein Lehrgang im Kunsteislauf statt. — Der 17. Februar vereinigt die Fachauschüsse und die Gau- und Kreisvereine in Chemnitz. Der Haushaltsplan 1929 und die turnerische Arbeit auf den einzelnen Übungsgebieten in diesem Jahre sowie die ersten Vorbereitungen und Platzsicherungen für das Kreisturnfest 1930 in Chemnitz werden die Punkte aller Tagesordnungen bilden. — Der Kreisturnrat der sächsischen Turnerschaft, hält am 24. Februar die erste diesjährige Beratung ab, die vor allem der Vorbereitung des Kreisturnfestes am 16. und 17. März in Freuen i. Vogtl. dienen wird.

Prachtvolles Wetter im deutschen Skimeisterschaftsgebiet.

Im Gebiet Klingenthal-Alsberg, wo sich schon jetzt eine große Teilnehmerzahl für den am Donnerstag stattfindenden Heerespatrouillenlauf für die deutsche Skimeisterschaft eingefunden hat, herrscht das prächtigste Winterwetter. Seit voriger Woche hält mit kurzen Unterbrechungen der Schneefall an, der sich zu dichtem Flockengebiet verstärkt. Die Temperaturen liegen dauernd durchweg mindestens 5 Grad unter Null, in den Nächten sank die Temperatur im Tale bis auf 10 Grad Kälte. Im Klingenthal-Alsberger Winter Sportgebiet hat die Schneedecke eine Höhe von weit über ein Meter erreicht; das sind die besten Vorbedingungen für die Meisterschaften. Auch durch einen plötzlichen Witterungswandel dürfte die Durchführung der Meisterschaft nicht gefährdet sein, da im Waldgebiet des Erzgebirges die Schneedecke schon seit November liegt und durch den andauernden Frost durchaus stabil geworden ist.

Sonntag, den 3. Februar, verkehrt aus Anlaß der Austragung der Deutschen Skimeisterschaften im Klingenthal-Alsberggebiet ein Sonderzug 3. Kl. zu ermäßigten Preisen, der in Dresden-Hbf. 3.30 abfährt und in Klingenthal 9.03 eintrifft wird.

Deutschland aus der Europa-Eishockey-Meisterschaft ausgeschieden. Bei den Kämpfen um die Eishockey-Europameisterschaft in Budapest wurde Deutschland nunmehr auch von der Tschechei 1:2 geschlagen. Mit dieser Niederlage ist Deutschland endgültig aus dem Wettbewerb ausgeschieden. Im zweiten Kampf des Tages siegten die Italiener gegen Belgien 1:0.

Beginn der Ostpreußenauktion. Im Berliner Lutterfall des Westens sah man am Mittwoch bei der Ostpreußenauktion Auktion Turniereiter, Gutsbesitzer, Offiziere, Mitglieder des Reichsverbandes in großer Anzahl. Die Preise hielten sich auf einem annehmbaren Durchschnitte. Der halblüblige „Dogler“, der 1928 die große Pardubitzer Steeplechase gewinnen konnte, blieb unverkauft. 3400 M. wurden für den prachtvollen Fuchs „Alciabades“ geboten. „Pappenheimer“ erzielte 2800 M., und „Jungsturm“ 1470 M. Bei den Stuten ging „Lindenblüte“ für 1800 M. und der Schimmel „Ben Afrika“ für 1100 M. weg.

Schlachtviehpreise auf dem Viehhof Dresden vom 31. Januar

Art	Schlachtvieh	Werklassen	Preise für 50 kg in RM	Werklassen	Preise für 50 kg in RM			
I. Rinder	a)	vollfleischige ausgem. höchsten Schlachtwertes	1. junge	—	—			
		2. ältere	—					
		b) sonstige vollfleischige				1. junge	—	
		2. ältere				—		
5. Ochsen	a)	fleischige		—	—			
		b) fleischige	—					—
		c) fleischige					—	
		d) gering genährte				—		
12. Bullen	a)	fleischige		—	—			
		b) fleischige	—					—
		c) fleischige					—	
		d) gering genährte				—		
18. Röhre	a)	fleischige		—	—			
		b) fleischige	—					—
		c) fleischige					—	
		d) gering genährte				—		
D. Färsen (Rab.)	a)	vollfleischige ausgem. höchsten Schlachtwertes		—	—			
	b)	sonstige vollfleischige	—	—				
E. Fresser	a)	mäßig genährtes Jungvieh	—	—				
		b)	—	—				
708. Röhre	a)	Doppelender, beste Maß	70-75	117	—			
		b) beste Maß und Saugkälber	—	—				
		c) mittlere Maß und Saugkälber	80-88	107		—		
		d) geringe Röhre	—	—				
100. Schafe	a)	beste Maßkammer und längere Maßkammer 1. Weidenmaß	—	—				
		2. Stalmaß			—			
		b) mittl. Maßkammer, Alt. Maßkammer und gutgenährte Schafe				—		
		c) fleischige Schafvieh					—	
d) gering genährte Schafe und Lämmer	—							
530. Schweine		a)	Fleischschweine über 300 Pfund	76-77	96			—
			b) vollfleischige Schweine von 240 bis 300 Pfund	75-76	97			
			c) vollfleischige von 200-240 Pfund	72-74	97			
	d) fleischige von 180-200 Pfund		—	—				
	e) fleischige von 120-180 Pfund		—	—				
1373. Gansen	a)	—	—	—	—			
		b)	—	—		—		

Geschäftsgang: Alles langsam

Gasth. Pulsnitz M. S.
 Schönster und größter Saal
 der Umgegend

Sonntag, den 3. Februar, von nachm 4 Uhr an
feiner öffentl. BALL
 im herrlich dekorierten Saale!
 Abwechselnd Streich- und Blasmusik
 Der Saal ist gut geheizt
 Es laden freundlichst ein
 Hermann Menzel und Frau
 Mietauto im Hause!

Hotel Hauße • Großröhrsdorf
 Sonnabend, 2. Februar:
 Großer öffentlicher
Masken-Ball!
 Anfang 6 Uhr
 Vorverkauf bei Herrn Friebel, Pulsnitz,
 Hauptstraße, bei Körner.

Turnver., Turnerbund“ e.V. Pulsnitz
 Sonntag, den 3. Februar 1929
 im Saale des Schützenhauses Pulsnitz
Sachsenfilm vom
14. Deutschen Turnfest in Köln a.R.
 8 Akte! 2258 Meter!
 Eintritt RM 0 60 — Beginn 1/8 Uhr
 Jugendturnerinnen und Jugendturner, welche sich durch
 Turnerspaß oder Mitgliedskarte als zur DT gehörig. ausweisen
 können, zahlen RM 0 30
 Da der Reinertrag unserem im Bau befindlichen Turnplatz
 zufließt, bitten wir um recht regen Besuch
 von nah und fern.
Turnverein DT „Turnerbund“ e.V. Pulsnitz

Tanz-Unterricht.
 Mein gutbürgerlicher Frühjahrs-
Tanzzirkel in alten und modernen Tänzen
 beginnt Anfang März im Hotel „Grauer
 Wolf“. — Anmeldungen hierzu in meiner Woh-
 nung, Bischofswerdaer Straße 13, erbeten.
A. Tübel, Tanzlehrer.
 Einzel-Unterricht jederzeit nach vorher. Anmeldung

Schwerhörige!
 Auch in sehr schweren Fällen hat die seit 4 Jahren bewährte
Breslauer Hörkapsel geholfen. Kein Hörrohr, kein elektrischer
 Apparat. Bequem im Ohr bei jeder Art Tätigkeit zu tragen. Die
 Erfindung eines Ingenieurs, der seit seiner Kindheit sehr schwerhörig
 war. Fachärztlich vielfach solchen Schwerhörigen empfohlen, bei denen
 ärztliche Hilfe nicht mehr möglich war. Notariell beglaubigte Dank-
 schreiben mit voller Adressenangabe. Unser Vertreter ist in
Pulsnitz, Hotel „Grauer Wolf“, 1. Etage, am
 Sonnabend, 2. Febr., von früh 9 bis 4 Uhr nachm.,
 erteilt kostenlos Auskunft und nimmt Bestellungen entgegen. **Brille**
mitbringen. Die Hörkapsel muß für jedes Ohr extra angefertigt
 werden, daher müssen Schwerhörige persönlich vorsprechen.
Im Interesse der Schwerhörigen werden die Herren
Spezialärzte und praktischen Ärzte gebeten, vorzusprechen.
Hörkapsel-Gesellschaft Breslau 16.

Morgen abend 8 Uhr:
Vesper in der Kirche!
 Orgel — Violine.

Arbeiterverein
Obersteina
 Sonnabend nachmittags 6 Uhr
Umarmung von der **goldenen**
Krone zum 60. Jahrestag. Stiftungs-
 fest nach Pulsnitz M. S.
 Zahlreiche Beteiligung wünscht
 d. V.

Schriftliche Bestellungen für
erfkl. Wiesenheu
 zu Tagespreisen und frei Haus
 nimmt entgegen
Rittergut Ohorn
 Aufwartung oder Beschäftigung
 für den ganzen Tag gesucht.
 Von wem? Zu erfragen in der
 Tageblatt-Geschäftsstelle.

Hotel grauer Wolf
 Freitag, Sonnabend und Sonntag
Bockbier - Fest
 Freundl. laden ein Otto Schreiber u. Frau
Sonntag: Der beliebte Ball!

Fürchten Sie sich noch
vor der grossen Wäsche ?

Ich nicht mehr.



Ich habe ja eine „Miele“!
 In den einschlägigen Geschäften zu haben.
 Auf Wunsch bequeme Ratenzahlungen.
Mielewerke A.G., Gütersloh 4/W.

Prima Senftenberger Briketts
 in allen Formaten — liefert prompt
Herm. Herzog :: Bahnhof Bischheim.

UNFALLVERHÜTUNGS-
KALENDER 1929

Dies sind die 3 offiziellen
Aufklärungs-Broschüren
 zur
Reichs-
Anfallverhütungs-
Woche
 (RuWo)
 vom 24. Februar bis 3. März 1929
 Jedes der Hefte
 hat 64 Seiten illustrierten Inhalt
 und einen bunten Umschlag.

Unglück auf!

Landwirtschaftliche
Anfallverhütung



Das Büßlein zur
Unfallverhütung
für jung und alt.

SARRASANI
 DRESDEN
Die Weltausstellung
 mit wieder neuen Attraktionen
 unter persönlicher Leitung von
 Direktor Stosch - Sarrasani
 jetzt
Nur noch ganz wenige Tage!
 Täglich 7 1/2 Uhr
 Sonnabend, Sonntag und Mittwoch 2 Vorstellungen 3 Uhr und 7 1/2 Uhr
 Vorverkäufe: Circuskasse (täglich ab 9 Uhr morgens durchgehend
 geöffnet), Tel. 56948-49, Re-Ka, Tel. 25431
Circus der 5000 - Carolaplatz

Arbeitsamt Kamenz
 Geschäftsstelle Pulsnitz
 Dreherstraße 9 » Fernruf 379

bietet an:
 Fach- und ungelernete Arbeits-
 kräfte aller Art darunter kauf-
 männliche Angestellte
 (auch zur vorübergehenden
 Beschäftigung)

Sucht:
 1 Knecht bis 17 Jahre
 2 Osterjungen für die Landwirt-
 schaft
 10 Mägde
 1 Schwarzblechklempner
 1 Hausmädchen über 17 Jahre
 1 Klempnerlehrling
 1 Gelbgießerlehrling
 4 Tischlerlehrlinge
 1 Bäckerlehrling

für
 Ostern
 1929

Zur Führung meines Haus-
 halts suche ich eine
Wirtschafterin.
 Offerten unter A. 31 an
 die Tageblatt-Geschäftsstelle.

Sonnella
 Kamillen
 Haaröl
 verschönt
 kräftigt u. erzeugt ip-
 pig Haarwuchs. Beseitigt
 Schuppen. Flasche 60 Pf.

Zu haben in der
 Central Drogerie Max Jentsch

Suche für mein Mündel,
 18-jähriges Mädchen,
Stellung als Stütze
 zum 15. Februar 1929
 Anerbote an Wohlhabende
Willy Böhm, Zittau-Groß-
poritzsch, am Lager 3, erbeten.

Suche möglichst pr. sofort
 schulfreies
Mädchen
 welches tüchtig in allen Haus-
 arbeiten und kinderlieb ist.
Frau R. Schurig
 Großröhrsdorf
 Hadeberger Straße 84 e.

Anzeigen
 sind das öffentliche Geschäft
 eines Geschäftes

Aus dem Gerichtssaal.
Das Verfahren gegen den Hochkapler Behrens.
 Vor dem Großen Schöffengericht in Bremen begann
 der Prozeß gegen den Hochkapler Guido Behrens.
 Dieser hatte sich als Oberleutnant a. D. und General-
 adjutant des Kaisers ausgegeben und im Vogtland
 in dieser Rolle mehrere Fabrikanten getäuscht. Dem
 bereits mehrfach vorbestraften Angeklagten wird zur Last
 gelegt, die Firma Lang jun. in Auerbach i. B. um
 etwa 600 000 Mark, die Firma J. J. Schneider Nach-
 folger, ebenfalls in Auerbach, um 30 000 Mark und die
 Firma Schmidt u. Buschmann in Elfeld bei Auerbach
 um 23 700 Mark geschädigt zu haben. Zwei Firmen
 wurden durch die Verluste bankrott und etwa 100 Arbeiter
 brotlos. Die Anklage nimmt an, daß B. die auf Kredit
 entnommenen Waren unter Preis verschleudern wollte.

Die angeklagten Reichsgerichtsräte freigesprochen.
 In der aufsehenerregenden Privatbeleidigungssache des
 Schriftstellers Leopold Schwarzschild gegen den Senatspräsi-
 denten des Reichsgerichts Reichert und den Reichsgerichts-
 rat a. D. Dr. Dower, die gegen den Privatkläger als Ant-
 wort auf einen Artikel von ihm zum Fall Jabubowski eine
 scharfe Entgegnung in der „Deutschen Richterzeitung“ ver-
 öffentlicht hatten, wurden die Angeklagten freigesprochen. Die
 Kosten trägt der Privatkläger. Den Angeklagten hat das
 Gericht den Schutz des § 193 zugebilligt. Es handelt sich um
 den Schriftleiter einer Fachzeitung und die Vertreter eines
 Bundes, denen ein gewisses Recht zugebilligt werden muß,
 alles was den Bund angeht, in ihrem Fachblatt zu vertreten.
 Die Sache liegt anders als bei einer Tageszeitung.

Renten für stellenlose Angestellte ab 60 Jahren. Die Ab-
 geordneten Lambach, Behrens, Agera und Sackbacher haben
 im sozialpolitischen Ausschuß des Reichstages beantragt, den
 stellenlosen Angestellten schon vom 60. Lebensjahre ab die
 Renten der Angestelltenversicherung zu zahlen, wenn sie seit
 mindestens 26 Wochen arbeitslos sind und keinen Anspruch
 auf Arbeitslosenrente haben.

Voraussichtliche Witterung
Landeswetterwarte Dresden
 (Nachdruck verboten)

Zeitweilig aufklärend, im übrigen wolkig, drücklich wieder neblig
 und abends Strahlungsfrost. In den Morgenstunden Temperatur um
 Null. Wäßrige, im Gebirge frische Winde aus Ost bis Süd. Während
 der nächsten Tage Aenderung des Witterungscharakters, zumindest im
 Flachland Tauwetter wahrscheinlich.

Pulsnitzer Tageblatt

Donnerstag, 31. Januar 1929

Beilage zu Nr. 26

81. Jahrgang

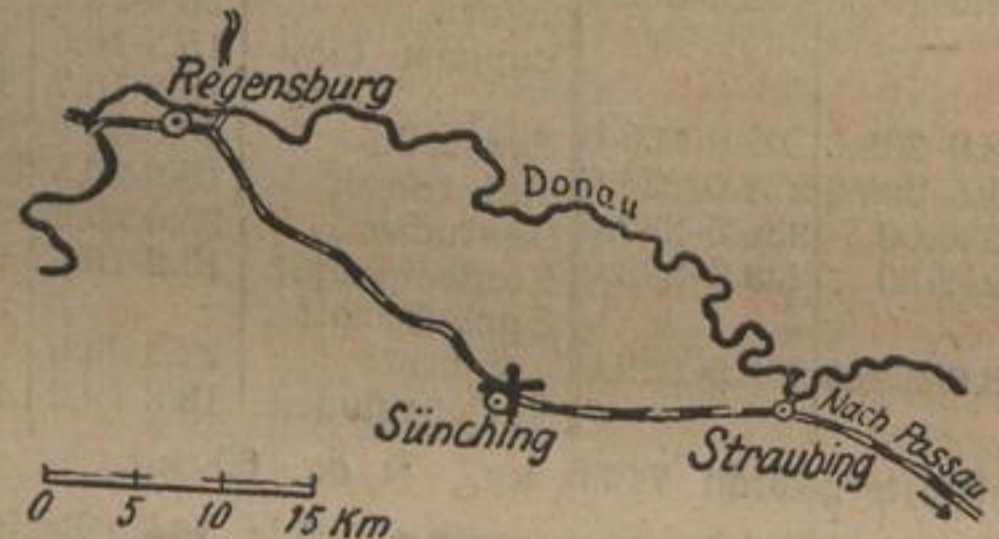
Der D-Zug Wien—Berlin verunglückt

Fahrlässigkeit des Lokomotivführers — 4 Tote, 7 Verletzte

Regensburg. Am 30. Januar um 1 Uhr 50 nachts stieß der D-Zug Wien—Berlin, D 155, auf Güterzug 7037 in Station Sünching der Strecke Plattling—Regensburg auf. Der dem Padwagen folgende Personenwagen dritter Klasse des D-Zuges wurde teilweise zusammengedrückt. Zu beklagen sind vier Tote, ein Schwerverletzter und sieben Leichtverletzte. Das Lokomotivpersonal und der Zugführer des D 155 sind unverletzt.

D 155 hatte ab Passau 80 Minuten Verspätung und sollte den Güterzug 7037 in Sünching überholen. Da Güterzug 7037 zu der Zeit, als D 155 die vorgelegene Station Radldorf durchfuhr, die Station Sünching noch nicht erreicht hatte, war für D 155 die Durchfahrt durch die Station Radldorf durch Haltestellung des Ausfahrtsignals Richtung Sünching gesperrt. Der Lokomotivführer des D 155 beachtete die Haltestellung des Signals nicht und fuhr in Radldorf durch.

Er überfuhr auch das auf Halt stehende Einfahrtsignal in Sünching und stieß auf den gerade in Sünching in Einfahrt befindlichen Güterzug 7037 auf. D 155 beachtete auch nicht die Haltsignale des ihm von Sünching her entgegenkommenden Stationspersonals, das von der signalwidrigen Durchfahrt des D 155 von Radldorf her fernmündlich verständigt worden war.



Die Unfallstelle (X) auf der Strecke Passau—Regensburg.

Die Opfer des Unglücks.

Von den Toten des Eisenbahnunglücks bei Sünching sind bisher zwei identifiziert worden. Es sind dies der Hütteningenieur Maure aus Hagenbach in Steiermark und der Goldschmied Siegfried Nachtigall aus Wien. Die Leiche einer getöteten Frau konnte noch nicht identifiziert werden. Der schwer verletzte Kaufmann Schölnitz aus Berlin NO 55, Lippewerger Straße 29, ist seinen Verletzungen sehr bald erlegen. Unter den Leichtverletzten befindet sich auch der Sohn des Bekannten, der ledige Kürschner Abraham Ja-

kob Schölnitz aus Berlin. Außer Schölnitz jun. sind unter den Verletzten Maria Wendler, Fischergattin aus Schallding, wohnhaft in Weissenbach (Osterr.), ferner Frau Elisabeth Stoiber, Hilfsarbeitersgattin aus Zizelau bei Linz, Karl Fröhlich, Betriebsleiter der Firma Böhler, Stahlwerk in Hagenbach, Restaurateur Nebelsede aus Graz und Hans Gehoram, Kaufmann aus Charlottenburg, Reichsstraße 1.

Ist der Nebel an dem Unglück schuld?

Nach der Aussage des Lokomotivführers und auch der Bahnbediensteten in der Gegend der Unfallstelle herrschte sehr starker Nebel, der bei der großen Kälte ständig zunahm. Der Führer des Unglückszuges erklärte, daß er bei der Unsichtbarkeit des Wetters überhaupt keine Signale wahrgenommen habe. Erst als das von Radldorf ihm entgegengeeilte Bahnpersonal mit roten Laternen winkte, sei er auf die Gefahr aufmerksam geworden und habe dann sofort gebremst. Leider befand sich der Zug nur noch 50 Meter von dem haltenden Güterzuge entfernt, so daß der Zusammenstoß nicht mehr zu verhindern war.

Erklärung der Reichsbahn über das Signalwesen.

Die Beachtung der Signale wird nach einer Erklärung der Generaldirektion der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft schon seit Jahren bei jeder Gelegenheit immer wieder dem Personal dringend befohlen, und es sind auch ständig Maßnahmen getroffen worden, um ein Ueberfahren der Signale zu verhindern. Es ist eine ganze Reihe von Systemen probeweise auf verschiedenen Strecken eingebaut worden. So sind auf der Strecke Berlin—Wresden Weizenjellen eingebaut, die durch die Auslösung von Wirbelströmen das Ueberfahren des Signals automatisch anzeigen. Auf der Müchener Strecke hat man Versuche mit Lichtreflexen eingeführt, desgleichen Maßnahmen zum automatischen Bremsen des Zuges beim Ueberfahren eines Signals. Trotz dieser kostspieligen Versuche ist bisher ein absolut zuverlässiges System noch nicht gefunden worden. Auf alle Fälle sei jedoch die Reichsbahn bestrebt, ohne Rücksicht auf die Kosten, jede nur mögliche Sicherung zu schaffen, um beim Vergehen der menschlichen Zuverlässigkeit die Gefahren für den Reisenden wenigstens so weit als möglich herabzudrücken.

Das Wartestandsbeamtengefeß.

Deutscher Reichstag.

35. Sitzung, Mittwoch, den 30. Januar.

Der Reichstag behandelte die zweite Beratung des Gesetzes über die Verringerung der Rechtsverhältnisse der Wartegeldempfänger. Für die Deutsche Volkspartei gab dabei der Abgeordnete Laverenz folgende Erklärung ab: Die deutsch-

nationale Reichstagsfraktion hat seinerzeit durch Entschliebung eine schleunige Regelung der Verhältnisse der Wartestandsbeamten gefordert. Es entspricht ihren Wünschen, daß die Ueberführung der Wartestandsbeamten in den aktiven Dienst oder in den endgültigen Ruhestand durch geeignete Maßnahmen gefördert wird. Den vorliegenden Gesetzentwurf bekämpft sie, weil er mindestens in sechs verschiedenen Paragraphen die Verfassung ändert und weil er dem Reichstag einschließlicher der Schlußabstimmung mindestens sieben verfassungsändernde Beschlüsse zumutet.

Der Volksparteiler Morath begründete einen Antrag der Volkspartei, der Sozialdemokraten und Demokraten, durch den schon in diesem Gesetz festgelegt werden soll, daß mit dem Inkrafttreten des neuen Reichsbeamtengesetzes die Wartestandszeit wieder voll angerechnet wird. Bei der

Abstimmung

wurden § 1 und 2 unter Ablehnung der Änderungsanträge angenommen. Beim § 3, nach dem jeder Beamte mit dem 60. Jahre in den Ruhestand treten soll, wurde auf Antrag der Nationalsozialisten, die von den Deutschnationalen und Kommunisten unterstützt wurden, namentlich abgelehnt. Der Paragraph wurde mit 252 gegen 137 Stimmen bei 16 Enthaltungen der Bayerischen Volkspartei angenommen.

Beim § 4 beantragten die Nationalsozialisten wiederum namentliche Abstimmung. Da neben den Nationalsozialisten nur die schwach vertretenen Deutschnationalen den Antrag unterstützten, wurde er abgelehnt. Dem § 4 wurde in einfacher Abstimmung zugestimmt.

Ueber den § 5 wurde dann auf Antrag des Nationalsozialisten, die wieder von Deutschnationalen und Kommunisten unterstützt wurden, namentlich abgelehnt.

Der § 5, der die Bestimmung enthält, daß die Beamten zur vorübergehenden Dienstleistung im Reichs- oder Landesdienst unter bestimmten Voraussetzungen verpflichtet sind, wurde mit 281 gegen 108 Stimmen bei 17 Enthaltungen angenommen. Dann wurden die Artikel 2, 3 und 4 erledigt.

Das Haus vertagte sich auf Donnerstag 2 Uhr zur Weiterberatung des Steuervereinfachungsgesetzes und zur Besprechung der Handwerksnovelle.

An Reichsregierung und Parlament!

Eine Entschliebung der „Deutschen Bauernschaft“.

Berlin. Am 29. und 30. Januar fand im Gebäude des Reichswirtschaftsrates die Vertretertagung der „Deutschen Bauernschaft“ statt, die sich vornehmlich mit der Neuordnung der Preis- und Absatzverhältnisse für landwirtschaftliche Produkte befaßte. Die hierzu gefaßte Entschliebung hat folgenden Wortlaut:

Die seit Jahren innerhalb des landwirtschaftlichen Berufsstandes herrschende Notlage ist in erster Linie eine Folge der unrentablen Preis- und Absatzverhältnisse. Solange auf diesem Gebiete keine grundlegende Verringerung eintritt, ist eine gesunde Lebensgrundlage für die deutsche Landwirtschaft nicht gegeben. Wir fordern vom Staat die

Einleitung einer Wirtschaftspolitik, deren Ziel es ist, zur Stärkung der Landwirtschaft und zur Verbesserung der



Copyright 1928 by Karl Köhler & Co., Berlin-Zehlendorf.

Anders aber — ganz anders dachte Doktor Held. Alles, was die Zeit mit sich gebracht hatte an Erziehungsidealen und Neuerungen, fehlte nicht in seinem Lehrplan, und er hörte sich die entlosten Reden des Herrn Geheimrats über den „ganz modernen Kram“ ruhig an und dachte sich, daß er sich erst seinen Zögling ansehen und dann danach seinen Plan einrichten müsse.

Gand er den Jungen so, wie er hoffte, frei und natürlich geformt, dann würde er viel Freude an der Erziehung haben. War es aber ein würdiger Entel des Herrn Geheimrats, dann mußte er, so leid es ihm tat, wohl bald den Wanderstab ergreifen und Carolahof wieder verlassen, denn mit seinem Gewissen konnte er eine Erziehung, wie sie der Herr Geheimrat wünschte, nicht vereinigen.

Und so warteten alle in Carolahof voller Spannung auf den Entel aus dem fernen Westen, aus Amerika. —

Auch drüben in der Feurburg war man voller Erwartung, denn Frau von Gersdorf sollte heute mit ihrer Tochter ankommen, und es gab ein eifriges Kochen und Baden und Laufen und Rennen im Haus.

Ab weder Fritz noch Ernst, der in seinem Arbeitszimmer eifrig in seinem Sekretär arbeitete, ließen sich von alledem stören.

Fast hatte sich für die beiden heißen Sommermonate in der Feurburg ganz vom Geschäft zurückgezogen. Er ließ nur alle zwei Tage seinen Sekretär aus der nahen Stadt kommen und arbeitete dann einige Stunden angestrengt mit ihm. Und einmal in der Woche fuhr er nach Düsseldorf, um dort in der Hauptgeleitungsleitung nach dem Rechten zu sehen. Aber alle übrige Zeit lebte er seiner Erholung und seiner Familie.

War früher oft, als er noch allein lebte, der Wunsch in ihm aufgekommen, zu heiraten, um einen Menschen, den er liebte, um sich zu haben, so war dieser Wunsch ganz gestorben, seit Maria mit ihren Kindern bei ihm lebte und Fritz nach Schluß der Gymnasialzeit auch wieder daheim in dem großen, schönen Haus in Düsseldorf landete.

Ernst Dornberg hatte einmal in seinem Leben geliebt — mit all der Tiefe, die seinem Charakter eigen war — und war in unerhörte kalter Weise betrogen worden. Er hatte eine Sängerin berehrt, die mitten in einer glanzvollen Laufbahn begriffen war.

Die schöne Frau liebte ihn anfangs wohl auch, aber dann wollte sie doch nicht auf Bewunderung und die Liebe der anderen vielen Männer verzichten, die sie in all ihren Triumphjahren an sich gefesselt hatte. Unangbar litt Ernst unter dieser Entdeckung, die sein Ideal so gänzlich von dem Tempel riß, auf das seine Liebe es gefesselt hatte.

Kurz entschlossen löste er alle Verbindungen mit ihr, ließ sich durch keine Versprechungen, keine Beteuerungen wieder fesseln und machte als eine große Weltreise, die er mit einer beruflichen Studienreise verband. Zurückgekommen — zeigte es sich, daß er fleißig gearbeitet hatte, denn neue, durchgreifende Veränderungen wurden in den großen Warenhäusern vorgenommen und förderten das Geschäft zu einer Höhe, die es wohl sonst nie erreicht hätte.

Diese herbe Enttäufung hatte Ernst Dornberg frühzeitig ruhig und älter gemacht, abgeklärter und ausgeglichener. Aber nie wieder hatte er einer Frau das Recht eingeräumt, seine völlige Neigung zu besitzen.

Es lebte in ihm zwar eine ihm selbst uneingestandene Sehnsucht nach einem Wesen, das er wieder so von ganzer Seele lieben konnte wie einst die schöne Elena Porcie. Aber nie traf er eine Frau, die ihn auch nur für Tage gefesselt hätte. Alle fand er hohl, eitel, oberflächlich, ohne ernste Lebensführung, oder fand er einmal eine kluge, geistvolle Frau, dann war sie sicher häßlich oder reizlos, und er fühlte keine Liebe für sie. Augenblicklich aber fühlte er sich in der schönen Feurburg mit seinen Geschwistern zusammen so wohl und zufrieden, daß er gar nicht an Liebe dachte.

Fritz dagegen dachte heftig daran, und zwar an eine männliche Heirat von Ernst, und er legte sich einen regelrechten Ehelplan zurecht, wie er die vielleicht zu erwartenden Angelegenheiten der Frau Hulda vereiteln könne. Denn die mochte er um alles in der Welt nicht als Schwägerin haben. Dann schon lieber als Schwiegermutter.

Als Schwiegermutter?! Wie kam er denn auf die verrückte Idee? — „Dann müßte ich ja Hulda heiraten! — Am Gottes willen nicht! Diese dumme Töhr! Sie ist zwar ein niedliches, kleines Ding und hat ein paar entzückende Augen und einen süßen Mund, und ich hätte nichts dagegen, wenn ich mal den Mund ordentlich und ausdauernd küssen könnte, und sie ist ein netter, frischer Kerl — aber heiraten?! Ne, nichts zu machen! Ich heirate überhaupt nicht und Ernst auch nicht, und Rita auch nicht, und dann können wir hier so nett weiterleben, bis wir gestorben sind, und es kommt kein Familientrad und -stunt dazwischen. — Schrumm, und so wird es gemacht!“

Befriedigt von diesem Entschluß, den er der Einfachheit halber gleich für seine Geschwister mitgefäßt hatte, pfiff er den beiden Dadeln, die auf die Terrasse saul in der Sonne lagen, und forderte sie höflich zu einem kleinen Spaziergang auf, der aber von den Tieren mit Naserümpfen und leligchem Schwanzwedeln abgelehnt wurde.

„Das tut mir leid, meine Herren, ich muß Sie doch in Ihrer Ruhe stören. Sie werden nämlich zu fett, und das ist nicht raffinemäßig. Also los, Doktor, vorwärts, Herr Professor!“

Zum Verstärken seiner Worte kitzelte er die beiden Dadelherren mit seinem Schuh an den biden Bäuchlein, und sie erhoben sich widerwillig und folgten ihm, sich gegenseitig öfters ansehend und über den jungen Herrn mißbilligend die Köpfe schüttelnd. — Fritz ging zuerst nach dem Stall, und da alle die Burfchen und Diener im Haus beschäftigt waren, satzte er sich seinen Fuchs selbst und ritt zum Entsetzen der Herren Dadel zum Hof hinaus. O, was mußten da die armen, trummen Dadelbeine schnell laufen! Wozu hatte man denn erst so schön reichlich gefrühstückt, wenn man nun wieder wie ein wildes Kaninchen über die Felder rasen sollte?

Da philosophische Dadelfragen nie beantwortet werden, blieb ihnen nur die schwanzwedelnde Ergebenheit. —

Fritz ritt erst am Ufer entlang, um sich einmal den halb beendeten Bau der Brücke anzusehen. Dann schlug er einen Feldweg ein und ritt in langsamer Steigung hinauf in den schönen, blichten Wald.

„Doktor“ und „Professor“ wackelten schon beträchtlich müde hinter ihm her, und es gab nichts, was diese Herrschaften interessiert hätte, als — wann der Heimweg angetreten werden würde. Zulezt verfuhrte der Doktor, dem es nun wirklich zu viel wurde, heimlich auszukneifen und auf eigene Rechnung und Gefahr nach Hause zu badeln. Aber er hatte diesen Plan ohne Fritz gemacht, der mit viel Vergnügen die Hunde beobachtet und mit viel Verständnis in den Dadelseelen gelesen hatte. Es entging ihm also nicht, daß der Doktor sich immer weiter nach hinten verzog und plötzlich um eine Wegede verschwinden wollte.

„Hallo, Doktor, nichts zu machen! Hierher, zum Donnerwet, oder es gibt Hebe — aber anständige!“

Fritz fiel aber beinahe aus den Wolken, als ihm jetzt eine Menschenstimme antwortete:

„Da gehören aber zwei dazu! Ich halte nämlich nicht still!“ Entsetzt starrte Fritz um sich, denn er konnte niemand sehen und glaubte schon, sich verhört zu haben. Er rief noch einmal — etwas zaghaft:

„Doktor!“

„Ja, was denn? Was wollen Sie denn von mir?“

„Jetzt wird es mir aber zu dumm! Wer ist denn da?“

„Such' mich doch, such' mich doch!“ Und diesen neben den Worten folgte ein tiefes, herzliches Lachen, welches Fritz nun die Klangrichtung angab. Er sah hinauf in die Krone eines mächtigen Baumes. Da entbedte er oben in den Zweigen einen Mann, der dort saß und ganz vergnügt seine Pfeife rauchte.

„Nanu, wie kommen Sie denn da rauf?“

„Mit Händen und Füßen!“



deutschen Handelsbilanz den inländischen Bedarf an landwirtschaftlichen Erzeugnissen in erster Linie aus der inländischen Landwirtschaft zu decken.

Zu diesem Zweck ist die Einfuhr aller derjenigen Erzeugnisse, die in ausreichender Menge und Beschaffenheit im Inlande hergestellt werden, zu erschweren. Nur dadurch ist für die landwirtschaftlichen Produkte die unbedingt notwendige Preisstabilität zu erreichen, die ihrerseits wieder Voraussetzung dafür ist, daß eine auf einwandfreier Kalkulation aufgebaute Rationalisierung der Betriebe und Einstellung auf die den Produktionsbedingungen entsprechenden Betriebszweige erfolgen kann.

Der Reichstag gegen die Annexion Ostafrikas durch England.

Die Interfraktionelle Koloniale Vereinigung des Reichstags hielt am Mittwoch unter dem Vorsitz des Abg. Dr. Bell eine Sitzung ab, um zu den neuesten Annexionsplänen Englands in Ostafrika, wie sie in dem Berichte der Hilton-Young-Kommission zutage treten, Stellung zu nehmen.

Zehngoldene Rechtsregeln für Landwirte

Von Ernst Böttger, Rechtsanwalt am Kammergericht Berlin

- 1. Unterschreibst Du, ohne durchgesehen zu haben, so handelst Du fahrlässig, und wenn Dir mit allen Eideschwüren von Deinem Vertragsgegner versichert wird, es habe nur das Geltung, was Du von ihm mündlich zugesichert sei. Hast jeder Vertrag enthält die Klausel: "Mündliche Nebenabreden gelten nur dann, wenn sie schriftlich bestätigt werden." Diese Klausel ist die Kunde für die Gerechtigkeit und macht sie dem Rechte, das Du Dir wünschst, blind.

8. Besser 30 Mark für eine Eisenbahnfahrt als 200 Mark für Prozeßkosten. Hast Du einen Prozeß verloren und willst Du Berufung einlegen, so fahre vorher zu einem in Landwirtschaftstragen (falls es sich um solche handelt) erfahrenen Rechtsanwalt und prüfe, ob Du mit der Berufung durchdringen kannst. Auch der Landbund steht dir hierbei zur Seite.

9. Suchst Du Kredit außerhalb einer Darlehensgenossenschaft, so betrachte die Darlehensvermittler und Geldgeber stets als Menschen, die an Deinem Wohlergehen kein Interesse haben. Sei vorsichtig beim Unterschreiben von Provisionsheinen.

10. Verbiegst Du Dich, so bestimme die Summe, für die Du bürgen willst, und den Zeitpunkt, bis zu welchem Du bürgen willst.

Diamantene Hochzeiten.

In Lübau feierte der Invalidentrentner Johann Traugott Mauch mit seiner Ehefrau das seltene Fest der Diamantenen Hochzeit. Ebenso konnten in Olsniz i. B. Christian Hüblig mit seiner Ehefrau und das Ehepaar Friedrich August Wende in Pirna-Copitz das seltene Fest der Diamantenen Hochzeit begehen.

Kirchen-Nachrichten

Pulsnik

Sonntag, den 3. Februar, Segagesimä: 1/9 Uhr Abendmahl. 9 Uhr Predigtgottesdienst (Lut. 8, 4-15). Pfarrer Grobe. Kleber Nr. 229. 264. 229. 705. Sprüche Nr. 86. 92. Kein Kindergottesdienst. 2 Uhr Taufen. 1/8 Uhr Jugendbund für G. G. 8 Uhr Bibelstunde in landeskirchl. Gemeinschaft. — Montag, 4. Februar: 8 Uhr Vorbereitung für den Kindergottesdienst (Lut. 5, 1-11). — Mittwoch, 6. Februar: 8 Uhr Jungfrauenverein. — Donnerstag, 7. Februar: 8 Uhr Bibelstunde in Friedersdorf (Kuppel).

Ohren

Donnerstag, 7. Februar: 3 Uhr Altenvereinigung für Oberdorf bei Frau Midlisch. — Freitag, 8. Febr.: 1/8 Uhr Jungfrauenvereinsingen in der Schule.

Großnundorf

Sonntag Segagesimä, den 3. Februar: 9 Uhr Predigtgottesdienst. 1/11 Uhr Kindergottesdienst (ältere Abteilung). — Mittwoch, den 6. Februar, Jungmädchenverein, jüngere Abteilung. — Donnerstag, den 7. Februar, abends 8 Uhr Bibelstunde im Pfarrhaus.

Lichtenberg

Sonntag Segagesimä, den 3. Februar: 9 Uhr Predigtgottesdienst. Sammlung. 1/11 Uhr Kindergottesdienst. — Donnerstag, den 7. Februar, abends 8 Uhr Bibelstunde im Konfirmandenzimmer.

Reichenbach

Sonntag Segagesimä, den 3. Februar: 9 Uhr Predigtgottesdienst, anschließend Unterredung mit den konfirmierten Jünglingen der letzten drei Jahrgänge (vorm. 1/11 Uhr). — Dienstag, den 5. Februar, abends 8 Uhr Frauenverein im Gasthof zu Niederlichtenau. — Mittwoch, 6. Februar, abends 8 Uhr Bibelstunde im Pfarrhaus.

Börse und Handel

Amtliche sächsische Notierungen vom 30. Januar.

Dresden. Die Börse verlief in sehr ruhiger Haltung bei ganz geringen Abwärtsänderungen. Die Kursveränderungen waren nach beiden Seiten nicht wesentlich. Höher lagen Hotel Bellevue um 4, Dresdner Bank um 3, Kommerz- und Privatbank um 2,5, Deutsche Bank um 2,3, Chemnitzer Spinner um 2,5, Thüringer Elektrizitätswerke, Dittersdorfer Filz, Brauerei Jfenbed und Schloß Chemnitz um je 2 Prozent. Niedriger lagen Polypbon und Dresdener Albumin-Genussheine um je 4, Bergmann u. Rosenthal um je 3,5, Ver. Photo-Genussheine um 3, Deutsche Fute um 5, Eplinger um 2,5, Dresdener Gardinen um 2,25, Residenzbank, Waldschloßgaden um je 2 Prozent. Die übrigen Kursveränderungen hielten sich unter 2 Prozent. Von Rentenwerten waren achtprozentige Riefaer Stadtanleihe 1,5 Prozent höher.

Leipzig. Die Börse vertehrte in matter Haltung, wobei Kursrückgänge überwogen. Es blühten ein Polypbon 7, Reichsbank 5,5, Sachsenwerk 2 Prozent. Höher lagen Leipziger Baumwollspinnerei um 3 und Leipziger Kammgarn um 2 Prozent. Der Anleihemarkt zeigte eine leichte Belebung. Im Fremdekehr erholten sich Thode und Burzener Bank um je 2,5, Riefaer Bank um 2 Prozent.

Chemnitz. Die Börse zeigte weiter eine schwache Tendenz. Kursabbröckelungen überwogen. So verloren Sondermann u. Stier erneut 10 Prozent. Im übrigen lagen Maschinenaktien bis 2,5 Prozent niedriger. Bankaktien und die Diversen wurden bis zu 2 Prozent niedriger notiert. Höher lagen nur Schubert u. Salzer um 2 Prozent.

Chemnitzer Produktenbörse. Weizen, inf., 76 Kilogr. 220 bis 226; Roggen, 72 Kilogr., neu 212-215; Sandroggen, 72 Kilogr. 220-225; Sommergerste 235-245; Wintergerste 218 bis 228; Hafer 218-228; Mais, für Futterzwecke 238-243; Mais, Cinquantin, für Futterzwecke, 255-265; Weizenmehl, 70 Prozent, 37-50; Roggenmehl, 60 Prozent, 33-50; Weizenkleie 15; Roggenkleie 15; Weizenheu, drahtgepr., 16; Weizenheu, lose, 12; Getreidestroh, drahtgepr., 5,50. Tendenz: ruhig.

Berliner Produktenbörse: Gut erholt.

Die matte Auslandsmarktlage erfuhr zu Börsenbeginn eine leichte Stütze durch die Meldungen über argentinische Farmerhilfe, die bereits vor einigen Tagen in Vorbesprechungen angekündigt und heute über New York als angebliches Resultat bekannt wird. Die Nachricht wird zwar hier nicht vorbehaltlos geglaubt, stimmt aber die Abgeber vorsichtiger. Vom Inlande ist die Zufuhr weiter durch die Begehrhältnisse erschwert. Das Angebot ist deshalb mäßig geblieben.

Amtliche Notierung der Mittagsbörse ab Station. Mehl und Kleie brutto einschl. Sad frei Berlin.

Table with 4 columns: 1000 kg Weiz., 100 kg Weiz., Mehl 70%, and 100 kg Roggen. Rows include various grain types and prices for different dates (30.1, 29.1, 29.1).

*) Hektolitergewicht 74,50 kg. *) da. 69 kg.

Berliner Häuteversteigerung. Die 144. Versteigerung des Allgemeinen Häuteverwertungsverbandes G. m. b. H. zu Berlin-Lichtenberg begann am 30. Januar. Der Besuch war ziemlich gut, die Kaufstimmung aber wie bisher sehr vorsichtig. Leichtere Großviehhäute wurden 10-15 Prozent billiger, auch Fresserfelle verloren um 10 Prozent herum. Kalbfelle, Berlin-Schlachthofhof, wurden beim ersten Angebot wegen zu niedrigen Gebotes meist zurückgezogen. Es wurden erzielt: Für leichte Großviehhäute bis 29 Pfund: Ochsenhäute mit Kopf 71,50 (71,50); Bullenhäute mit Kopf 76-80,25 (73-75,50); Fresserfelle bis 20 Pfund mit Kopf 77,75-78,25 (72); über 20 Pfund mit Kopf 75,50 (71,75); Kalbfelle, Berlin-Schlachthof, bis 9 Pfund mit Kopf zurück, ohne Kopf 125; 9,1-15 Pfund mit Kopf zurück, ohne Kopf zurück; 15,1-20 Pfund mit Kopf 93-94, ohne Kopf 101; 20,1 und mehr Pfund mit Kopf 88. Die Preise verstehen sich je Pfund in Pfennig. Die Zahlen in Klammern bedeuten die Preise für beschädigte Ware.



Copyright 1928 by Karl Köhler & Co., Berlin-Zehlendorf. 14 (Nachdruck verboten).

"Das Sie nicht gefahren sind, kann ich mir denken. Was machen Sie denn dort oben?" "Rauchen." "Das sehe ich, so klug bin ich von allein." "Bravo, bravo, ist immerhin eine ganz hübsche Leistung. Außerdem bewundern Sie hier oben die schöne Aussicht, die mir unten die Bäume versperren." "Aha! — Sommergast?" "Nichts zu machen, zufrieden!" "Am Dorf?" "Nein, in Carolahof." "Ei weih!" "Wie?" "Nur so." "So?" "Verwandtschaft?" "Nein, Gott sei Dank nicht!" "Aha, auch schon die Neese voll?" "Fritz mußte über diesen originellen Menschen herzlich lachen, was Doktor wieder für eine Aufforderung hielt, heftig zu bellern." "Ruhe, Doktor, zum Donnerwetter!" "Was denn, was denn? Ich sage ja keinen Ton!" "Sagen Sie mal, wollen Sie mich zum besten halten?" "Durchaus nicht, aber wenn Sie mich dauernd rufen, dann muß ich doch antworten!" "Verzeihung — wer sind Sie eigentlich?" "Verzeihung — Doktor Held." "Ach so! Dann muß ich wirklich um Entschuldigung bitten. — Sagen Sie mal, könnten Sie nicht ein bißchen herunterkommen? Mir tut der Hals schon weh von dem dauernden Hinsehen!" "Kann ich, aber ich bin unten lange nicht so nett wie hier oben, das sage ich Ihnen gleich!" "Macht nichts, ich werde den Schmerz mit Fassung zu tragen wissen!" "Doktor Held rutschte langsam an dem dicken Stamm herunter, aber das war nicht nach dem Geschmack der Vadel. Wie verrückt bellten sie an dem Baume hoch, und Doktor Held sah schon im Geiste seine Hosenbeine als spanische Fransentücher." "Rufen Sie mal die kleinen Bestien zurück, sonst kann ich nicht runter."

"Hallo, Doktor — Professor, hierher!" "Sehr nett von Ihnen, daß Sie mich in einem Atemzug auf-rücken lassen, aber bis zum Professor hab' ich es noch nicht gebracht." "Ich meine doch die Hunde, die heißen so!" "Aha, nun geht mir eine Leuchte auf! Sind die Hunde weg?" "n Augenblick! Ich will sie lieber an die Leine legen." "Fritz sprang vom Pferd, koppelte die rasenden Hunde zusammen und band sie an einem entfernten Baume an. "So, nun rutschen Sie runter." Lachend sah er den Doktor Held an, als dieser neben ihm stand. Held trug einen einfachen Touristenanzug, der schon ein ehrwürdiges Alter haben mochte, und derbe Stiefel an den Füßen, die durch die Klettertour auch nicht eleganter geworden waren. Doktor Held sah ebenfalls lachend erst an sich herunter, dann auf die elegante Erscheinung von Fritz und sagte: "Schön sehe ich allerdings nicht aus, man könnte fast vor mir davonlaufen, aber was wollen Sie! Ein armer Schulmeister muß seine paar Sachen schonen." "Sie sind ein Schulmeister? — Das machen Sie mir nicht weiß! Jeden anderen Beruf hätte ich Ihnen zugetraut — aber den nicht." "Ist das nun eine Schmeichelei oder eine Beleidigung?" "Ersteres! Das können Sie mir glauben. Aber nun darf ich mich wohl erst mal vorstellen?" "Gar nicht nötig. Sie sind der junge Herr Dornberg, wohnen in der himmlischen Eiseburg, haben einen älteren Bruder, eine reizende Schwester und ein neiderregendes Auto. — Na, stimm's?" "Fabelhaft! Wo wissen Sie das alles her?" "Ich sagte Ihnen ja schon, daß ich in Carolahof wohne, und dort hörte ich so manches?" "Von den alten Eulen?" "Ein belustigtes Lächeln zog über Werner Helms einnehmendes Gesicht. "Wenn Sie damit Herrn und Frau Geheimrat meinen? Nein, von denen weiß ich nichts, aber die alte Dienerschaft kummernt sich fabelhaft um die Eiseburg, und da hab' ich manches gehört." "Aha! — Nun muß ich aber mal ganz neugierig fragen: Wo brauchen denn die alten Eulen einen Schulmeister?" "Ich bin für den jungen Herrn Studebach als Hauslehrer engagiert worden." "Was denn, da drüben gibt es einen jungen Herrn? Und den hab' ich noch nicht gesehen?" "Das dürfte Ihnen auch schwer werden, denn er kommt erst von Südamerika herüber. Wir warten jeden Tag auf seine Ankunft!"

"Das muß ich Ria erzählen, die pläzt ja bald vor Neugierde, was drüben alles vor sich geht." "Ria? Ist das Ihre Frau Schwester?" "Sie wissen also auch schon, daß meine Schwester verheiratet ist? Ihr Nachrichtendienst funktioniert besser als meiner. Ria heißt eigentlich Maria Altmann, aber Maria ist uns zu langweilig. — Ihr Mann hat sie aber immer Maria genannt." "Werner Held sah einen Augenblick vor sich hin, als kämpfte er mit der nächsten Frage, dann sagte er etwas unsicher: "Ihr Herr Schwager lebt nicht mit in der Eiseburg? Ich habe dort noch nie einen anderen Herrn sehen können!" "Sie passen wohl höllisch auf dort drüben? hm, machen wir genau so. Mein Schwager Altmann lebt nicht mehr, meine Schwester ist schon seit acht Jahren Witwe. Aber nun erzählen Sie mir mal ein bißchen von dem Studebachspröckling, der interessiert mich. Wie alt ist er denn?" "Werner berichtete ihm, was er selbst über den jungen Studebach und dessen Herkunft wußte. "Es ist gar nicht leicht für mich, hier zu warten auf einen Zögling, von dem ich nichts weiß. Ich habe ja gar keine Ahnung, wie weit er ausgebildet ist, was er weiß und was nicht. Ich weiß nicht, wie er aussieht, ob er überhaupt lernen will und kann. — Aber es blieb mir vor Wochen keine andere Wahl, als diesen Posten anzunehmen; denn das Unterziehungsheim, an dem ich vierzehn Jahre als Lehrer tätig war, ist plötzlich aufgelöst worden. Die Unterstützungsmittel reichten nicht mehr aus, um das Internat zu halten, und da ich unverheiratet bin, war ich der erste, der Knall und Fall entlassen wurde. Die verheirateten Kollegen haben wenigstens noch für ein halbes Jahr Gehalt bekommen, aber für mich und noch ein paar unverheiratete Kollegen und Kolleginnen blieb dann nichts mehr übrig, und Sie können sich denken, wie begeistert ich hier nach diesem Strohalm griff." "Sind Sie schon lange hier?" "Ungefähr seit zehn Tagen. Da ich jetzt noch keine 2. Befähigung habe, verbringe ich die Tage damit, die Gegend zu durchstreifen, und abends lese ich viel, denn drüben in Carolahof ist eine wundervolle Bibliothek." "Sie wandern immer erst bis zum Dorfe, ehe Sie hier nach diesem Ufer kommen?" "Ehrlich gesagt, das habe ich nur einmal gemacht, die anderen Male habe ich mich immer über die neue Brücke geschmuggelt — durch die Arbeiter durch. Zu meinem Leidwesen habe ich aber heute gesehen, daß da drüben bei uns ein großmächtiges Tor angebracht wird. Also kann man nun wohl nicht mehr herüber?" "Ich werde meinen Bruder bitten, mir für Sie einen der vielen Schlüssel auszuhändigen, die er anfertigen läßt. Aber bitte, lassen Sie die alten Eulen davon nichts merken; denn es geht ein heftiger Streit von Ufer zu Ufer wegen dieser Brücke." (Fortsetzung folgt.)